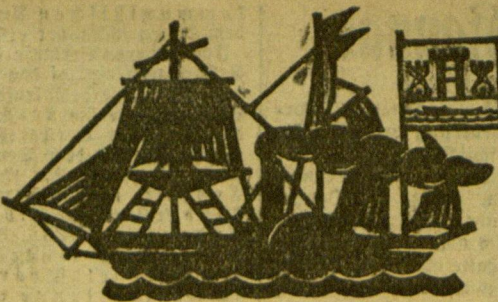


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Mk., mit Zustellung 5.—
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen mit Zustellung 5.50 Mk., in Deutschland 2.45 Mk., mit Zustellung 2.51 Mk.



Anzeigen kosten für den Raum der am-Spaltzelle im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklames im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Mk., in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung vor Platzverdrängen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 122

Memel, Sonntag, den 25. Mai 1930

82. Jahrgang

Brüning vor der Auslandspresse

Wir haben zuerst das Wichtigste geregelt — unsere nächste Arbeit...

Berlin, 24. Mai.

Freitag abend fand das 24. Jahresbankett des Vereins der ausländischen Presse zu Berlin statt. Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, u. a. war auch Reichskanzler Brüning anwesend...

allen Völkern erreichbar ist. Die deutsche Politik geht von dem Grundsatz aus, den man unserer Lande gegenüber selbst angewandt hat...

Wir werden nicht müde werden, die Welt dauernd daran zu erinnern, daß die deutsche Abrüstung erfolgte, um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen.

Der Glaube an die Möglichkeit und Durchführbarkeit dieser Abrüstung darf im Interesse der gesamten Menschheit nie erlöschen.

Nach Rio unterwegs

Sonabend früh 3.25 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Pernambuco aufgestiegen 20 stündige Fahrt zu erwarten

Pernambuco, 24. Mai.

Nachdem die Ergänzung des Betriebsstoffes beendet war, ist das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend, 5 Minuten vor Mitternacht (Sonabend früh 3.25 Uhr mitteleuropäischer Zeit), zur Fahrt nach Rio de Janeiro aufgebrochen.

Man nimmt an, daß das Luftschiff bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen Rio in 20 Stunden erreicht haben wird.

Schwierige Gasfüllung

Dr. Edener war, begleitet von dem deutschen Konsul, Vertretern der brasilianischen Regierung und der deutschen Kolonie, bereits um 10 Uhr am Landungsplatz eingetroffen. Wie bei der Landung, hatte sich auch zur Abfahrt eine riesige Menge von Zuschauern eingefunden...

Großer Sieg Nankings

Verbündete Nordtruppen nach 18 stündiger Schlacht vernichtend geschlagen

20 000 Gefangene erbeutet

Schanghai, 24. Mai. Wie eine amtliche Mitteilung besagt, haben die Regierungstruppen den verbündeten Nordtruppen eine vernichtende Niederlage beigebracht. Nach einer 18stündigen Schlacht haben sie Nankang an der Tschanghaibahn, 22 Kilometer östlich von Kaifang, eingenommen.

Banditen überfallen zwei chinesische Städte

Newyork, 24. Mai. „Associated Press“ meldet aus Schanghai, daß 500 Banditen zwei Städte in der Nähe von Suining im nördlichen Teil der Provinz Kiangsi überfallen haben. Sie töteten 100 Einwohner und verschleppten 400, um Lösegeld zu erlangen.

Hunderttausende protestieren in Bombay

Bombay, 24. Mai. Eine nach Hunderttausenden von Menschen zählende Menge, die Schätzungen schwanken zwischen 200—600 000, veranstaltete gestern nachmittags in den indischen Vierteln der Stadt eine nationalstiftische Kundgebung.

B. I. B. wird 5 1/2 Prozent Zinsen zahlen

Paris, 24. Mai. In einem Bericht über die Sitzung der Bankiers, die hier über die Auflegungsbedingungen der ersten Young-Anleihe berieten, heißt es, daß der Zinssatz der Anleihe 5 1/2 Prozent betragen werde. Außerdem berichtet das Blatt, daß die Festlegung des Emissionskurses je nach den Steuerverhältnissen, die für die verschiedenen Börsenplätze maßgebend sind, eine andere sein werde.

Das Reichsflugzeug „D 18“ der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt erreichte unter Führung des Piloten Voigt eine Höhe von etwa 8000 Metern. Diese Leistung wird als neuer und internationaler Rekord angemeldet werden.

Der „alltägliche“ Zeppelin

Amerikanisches Loblied auf „Graf Zeppelin“ und Edener

Washington, 24. Mai.

Unterstaatssekretär Ingalls von Marineamt erklärte zu dem Zeppelinsflug nach Südamerika, der Flug gereiche allen denen zur Befriedigung, die an die Zukunftsaussichten des Luftschiffes glauben. Dr. Edener verdiene volle Anerkennung nicht nur für die Führung des „Graf Zeppelin“, sondern auch für die Ermittlung neuer Verkehrswege.

„World“ bezeichnet in einem Leitartikel die bisherigen Leistungen des „Graf Zeppelin“ als eine Stärkung seines Rufes als sicheres, bequemes und zuverlässiges Verkehrsmittel. Andererseits könne niemand die wachsende Nachfrage nach der Teilnahme an den Zeppelinfahrten bestreiten.

„Evening Post“ bemerkt in einem Leitartikel zur Fahrt des „Graf Zeppelin“, das Luftschiff habe den Fahrplan mit einer Regelmäßigkeit durchgeführt, die die Dampfer erst viele Jahre nach der Einführung eines regelmäßigen Dienstes erreichten. Diese Regelmäßigkeit sei für den „Graf Zeppelin“ etwas Selbstverständliches.

Französischer Abschied vom Rhein

Mainz, 24. Mai

Wie verlautet, wird Mainz bis zum 21. Juni von den französischen Truppen geräumt sein. Nach diesem Termin wird nur eine kleine Abteilung als Flaggenwache zurückbleiben. Am 30. Juni, um 15 Uhr, wird die französische Flagge eingezogen und im Anschluß daran auch die letzte Abteilung abtransportiert.

In Germerheim begann die Befragung mit der Räumung und Rückgabe von Gebäuden, u. a. des Pulverhauses, des Forts Brede und des ehemaligen Lazarets. An der Schiffsbrücke wurde die französische Flagge niedergeholt und die Wache eingezogen. Bemerkenswert ist ein Vorgang, der sich bei der letzten Abreise des Generals Guillaumat hier abspielte.

Anstelle des Generals Ménétrier, der sich gestern beim Landrat des Amtsbezirks Kehl und beim Bürgermeister der Stadt Kehl verabschiedet hat, hat Oberst Denis bis zur endgültigen Räumung des Brückenkopfes Kehl das Kommando über die französischen Befugungsstruppen übernommen.

Hindenburgs Rheinreise

Berlin, 24. Mai. Im Rahmen der großen Befreiungsfeier, die in der Zeit vom 19. bis 24. Juli im Rheinland stattfinden werden, ist auch der Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg vorgesehen. Hindenburg wird am 18. Juli nach Speier reisen und sich von dort nach Ludwigshafen begeben, um von hier aus mit dem Dampfer den Rhein hinunter zunächst nach Worms, dann weiter nach Mainz und Wiesbaden zu fahren. Die Hauptfeier wird am Sonntag, dem 20. Juli, in Mainz stattfinden, das schon als Standort des Oberkommandos eine besondere Rolle in der Zeit der Befugung gespielt hat.

Reparationsagent verabschiedet sich von Hindenburg

Berlin, 24. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Generalagenten für Reparationen, Parker Gilbert, der sich vor seiner Rückreise nach den Vereinigten Staaten verabschiedete.

Revolverschuß auf den Ministerpräsidenten von Malta

Malta, 23. Mai.

Auf den Ministerpräsidenten Lord Strickland wurde Freitag vormittags aus nächster Nähe ein Revolverschuß abgegeben. Er blieb unverletzt. Man bringt diesen Anschlag in Zusammenhang mit der politischen Spannung, die kürzlich zwischen der Regierung und den katholischen Kirchenbehörden bestand.

Das Attentat erfolgte, als der Ministerpräsident sich, von einem Polizeikommissar begleitet, in das Gebäude des Appellationsgerichts begab. Vor dem Gericht ist zur Zeit ein Prozeß anhängig, den die Nationalistische Partei als Probestfall eingeleitet hat, um sämtliche von der Regierung erlassenen Gesetze durch Ungültigkeitserklärung zu entkräften. Der Attentäter Miller ist ein Anhänger der Nationalistischen Partei. Er feuerte aus zwei Meter Entfernung auf Lord Strickland, ohne jedoch zu treffen, und wurde sofort verhaftet.

Ein „päpstliches“ Geschenk

Rom, 24. Mai. Die Mercedes-Benz-Werke haben dem Papst einen Mercedes-Benz-Galawagen, an dem fast ein Jahr gearbeitet wurde, zum Geschenk gemacht.

Hektiger Sturm auf der Adria

Rom, 24. Mai. Wie die Blätter berichten, herrscht auf dem Adriatischen Meer ein heftiger Sturm. Im Hafen von Ravenna sind neun Personen ums Leben gekommen.

Gefängnis für Frau Naidu...

Bombay, 24. Mai. Frau Naidu, die Nachfolgerin Gandhis und Anführerin der letzten Unternehmungen der Gandhifreiwilligen gegen die Salzdepots der Regierung, ist zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

... Zuchthaus für Gandhis Sohn

Mailal Gandhi, ein Sohn Gandhis, und der Sekretär Gandhis, Phareal, sind zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden.

Antipolnische Demonstration in Kaunas

Umzüge, Reden und Steinwürfe

aus Kaunas, 24. Mai. (Priv.-Tel.)

Gestern nachmittags um 5 Uhr fand in Kaunas vor der Garnisonstraße die von der Intelligenzgruppe der „gesellschaftlichen Organisationen“ angekündigte Kundgebung gegen die polnischen Uebergriffe in dem Dorfe Duntirauka statt. An dieser Kundgebung haben einige Tausend Personen, meistens Studenten und Schuljugend, teilgenommen.

Als erster Redner trat der Führer des Schützenverbandes hervor, der eine scharfe Rede gegen Polen hielt. Polen wolle sich nicht mit dem geraubten litauischen Gebiet begnügen und versuche täglich, an der administrativen Linie weiter vorzurücken und Zwischenfälle hervorzurufen. Die Stunde würde einmal schlagen, in der Litauer seine Gebiete zurückgewinnen würde. Bis dahin sollten aber die Litauer sich nicht passiv verhalten und zusehen, wie die Litauer an der administrativen Linie mißhandelt werden. Die litauische Jugend müsse sich zu der kommenden Stunde vorbereiten. Auch die übrigen Redner hielten scharfe Ansprachen gegen Polen. Zu der Stimmung unter den Teilnehmern der Kundgebung hat zweifellos der im „Lietuvos Lidas“ erschienene Leitartikel beigetragen, in dem erklärt wird, daß die Litauer und Ukrainer ihre Brüder von der Gewalt der Barbaren befreien und die Russen mit Polen noch abrechnen müssen. Die Redner auf der Kundgebung forderten ferner die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Litauer im besetzten Gebiet zu schützen. Es wurden auch Stimmen laut, die die Schließung der polnischen Privatschulen, Boykott der polnischen Waren, der polnischen Läden und der Polen schlechthin forderten.

Gegen 6 Uhr gingen dann die Teilnehmer der Kundgebung in geschlossenem Zug zu dem Ministerpräsidenten Tubelis, der in Begleitung des Außenministers Dr. Jaunius erschienen und die Demonstration begrüßte. In einer kurzen Begrüßungsansprache versprach Tubelis, alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Not der Litauer im Litauengebiet zu lindern. In den an den

Ministerpräsidenten Tubelis gerichteten Vorschlägen ist u. a. auch die Forderung enthalten, die polnischen Privatschulen zu schließen.

Nach der Begrüßung seitens Tubelis versuchte ein Teil der Demonstranten, durch die Duntirauka-Straße zu dem Gebäude der Emissionsbank vorzudringen, wo bekanntlich noch immer Volbemasaras wohnt. Die Polizei hatte aber diese Straße bis zum Garten des Kriegsmuseums abgesperrt, so daß es den Demonstranten nicht gelang, weiter vorzudringen.

Inzwischen hatte sich der Zug in einige Gruppen geteilt, die zu den polnischen Organisationen und den polnischen Läden marschierten. Die Räume der polnischen Kulturorganisation Pochodnja wurden von den Demonstranten demoliert, die Fensterscheiben dieses Gebäudes wurden stark zerkümmert. In anderen Teilen der Stadt, wo sich private polnische Läden und Kaffeehäuser befinden, griffen die Demonstranten durch Steinwürfe an. In dem neuen großen Gebäude des polnischen Gymnasiums wurden von den Demonstranten fast sämtliche Fensterscheiben zerkümmert. Zu dieser Zeit fand gerade im Gymnasium der Unterricht statt. Auch die polnische Privatbibliothek wurde demoliert, polnische Bücher wurden auf die Straße geschleudert. In einigen Kiosken wurden von den Demonstranten polnische Zeitungen zerrissen. Die Ausschreitungen gegen die polnischen Läden und Kaffeehäuser dauerten bis in die späten Abendstunden an. Einzelnen Polen und insbesondere der Pochodnja und der polnischen Bibliothek wurde nicht unerheblicher Sachschaden zugefügt.

Gleich nach dem Beginn der Ausschreitungen hatte die Polizei umfangreiche Vorkehrungen getroffen, wobei einige Personen angehalten wurden. Die Gebäude des polnischen Gymnasiums, der polnischen Kulturorganisation Pochodnja sowie die polnischen Privatläden und Kaffeehäuser wurden bis in die späten Abendstunden von der Polizei besetzt. Auf den Straßen konnte man bis zur Polizeistunde demonstrationslustige Personen bemerken, die aber infolge der Vorkehrungen der Polizei nicht mehr zu Tätlichkeiten schreiten konnten.

Gröner kämpft im Reichstag um den Wehretat

Es geht um die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes

„Die deutsche Wehrmacht ist keine Angriffswaffe“ — „Geheime Rüstungen unmöglich“ — „Hilf dir selbst, so hilft dir der Bäderbund!“ — „Wir tun das, was wir vom deutschen Interesse heraus für richtig halten und damit basta!“

* Berlin, 23. Mai.

In den letzten Sitzungen des Reichstages erfolgte die zweite Lesung des Wehretats. Sozialdemokraten und Kommunisten hatten hierzu umfangreiche Streichungsanträge eingebracht, die Kommunisten rund 220, die Sozialdemokraten etwa 100 Anträge. Außerdem liegt ein deutsch-nationaler Antrag vor, die im Ausbruch gekündigte Note für das Panzerschiff B wieder in den Etat einzusetzen. Die Aussprache wurde von einer längeren Rede des Reichswehrministers Dr. Gröner eingeleitet. Der Minister führte u. a. aus: „Die deutsche Wehrmacht ist keine Angriffswaffe. Das zeigt schon der Vergleich unserer 100 000-Mann-Armee mit der französischen Armee, deren Friedensstärke über eine Million, deren Kriegsstärke 9,650 Millionen beträgt. Der neue Chef des französischen Generalstabs, den wir 1918 als scharfen, aber klugen und ritterlichen Gegner kennengelernt haben, wird hoffentlich seine große Autorität dafür einsetzen, daß seine unwürdige und heuchlerische Deklamation von der angeblichen deutschen Gefahr aufhört.“

Trotz dieser Wehrlosigkeit muß bei uns alles geschehen, damit wir gegen jede Verletzung der Neutralität und gegen jeden Gebietsraub auftreten und uns wehren können. Wir müssen unsere Wehrhaftigkeit erhalten und ihren Geist auch in der Jugend pflegen, einmal da die Abrüstung der übrigen Länder, auf die wir Anspruch haben, keine Fortschritte macht. — Man spricht von deutschen Geheimrüstungen. Jeder Sachmann weiß, daß eine geheime Rüstung unter den heutigen Verhältnissen ganz unmöglich ist. Solche Anarisse, wie sie neuerdings wieder Potwars erhoben hat, sind also als unsinnig zu bezeichnen.

Die Ausgaben für die Wehrmacht betragen bei uns 4 v. H. des Gesamthaushalts, in Frankreich aber 27 v. H. und in Polen sogar 29,5 v. H. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen bei uns an Wehrausgaben 11 Mark, in Frankreich aber 57,50 Mark. Jede Möglichkeit, die uns der Versailler Vertrag läßt, muß ausgenutzt werden, sobald sie einen Kräfteanwuchs für die Verteidigung bietet. Gegen jede Verletzung der Wehrmacht wird in der schärfsten Weise vorgegangen, unparteiisch nach rechts und links. Das Verhältnis von Offizier und Mann ist in unserer Reichswehr ausgezeichnet. Das Verhältnis der Wehrmacht zur Bevölkerung, das mir ganz besonders am Herzen liegt, für das ich alles tue, was menschenmöglich ist, muß darauf beruhen, daß die Bevölkerung sieht, welche Leistungen in der Wehrmacht stehen. Ein bescheidenes, diszipliniertes Auftreten der Wehrmacht, eine freundliche, dienstbereite Haltung gegenüber allen Schichten der Bevölkerung, unbedingte politische Neutralität und Zurückhaltung verbürgen uns, daß wir im Volke mehr und mehr eine feste, durch nichts erschütterbare Stellung einnehmen. Der Offizier, wie auch jeder Soldat, ist durch seinen Beruf prädestiniert, sozial zu denken.“

Der Minister ging dann auf einige Einzelheiten des Etats näher ein und erklärte, daß die sächlichen Ausgaben im Verhältnis zu den persönlichen zu niedrig seien. Die hohen persönlichen Kosten wären eine Folge des Berufsheeres und zum großen Teile zwangsläufig. Streichungen im Etat würden nichts anderes bedeuten als eine Vererbung der Schlafterigkeit. Es sei nur zu hoffen, daß der Etat der nächsten Jahre eine Steigerung der sächlichen Kosten erfahre. Deutschland habe im

ganzen Reich nicht einen Truppenübungsplatz, auf dem eine Armee wirklich durch Manöver ausgebildet werden könne. Dieser Mangel zeige sich von Jahr zu Jahr deutlicher. Die Verschiedenheit der Heeresleitung sei zu bewundern. Der Minister schloß mit dem Hinweis, daß der Reichstag sich klar darüber sein müsse, daß ein so schwacher Organismus, wie ein Berufsheer ist, sich unmöglich bald nach der einen oder anderen Richtung ändern könne. Deutschland müsse sich dazu anraufen, auf Jahre hinaus den Wehretat möglichst stabil zu gestalten.

Es folgte dann eine Reihe Redner der verschiedenen Parteien. Von sozialdemokratischer Seite wurde mit Genugtuung die Bemerkung des Ministers konstatiert, daß die Reichswehr keine Angriffswaffe sei. Die Sozialdemokraten wollten alles zum Schutze des Landes tun, aber sie seien nicht der Meinung des Ministers, daß alle Möglichkeiten des Versailler Vertrages ausgeschöpft werden müßten. Der deutsch-nationale Abgeordnete v. Petzow-Vorbed erklärte, daß der militärische Geist in der Reichswehr ebenso das Verhältnis zwischen Offizier und Mannhaft vortrefflich sei. Ein Zentrum Abgeordneter führte aus, daß Deutschland die Reichswehr als ein Instrument der Verteidigung brauche. Mit der Einstellung der Reichswehr zum neuen Staat sei es wesentlich besser geworden. Die scharfen nationalsozialistischen Angriffe gegen die Reichswehr und den Reichswehrminister könnten als Beweis dafür genommen werden, daß die Reichswehr ein zuverlässiges Instrument in der Hand des Reiches sei. Man müsse den Reichswehrminister bitten, dafür zu sorgen, daß der Geist der Reichswehr so bleibe, wie er heute sei. Mit einigen

romantischen Ausfällen gegen die Sozialdemokraten schloß der erste Tag der Lesung.

Im weiteren Verlaufe der Lesung ergriff Minister Gröner noch einmal das Wort, um in erster Linie auf die sozialdemokratische Kritik zu antworten. Er bezeichnete die Ausschöpfung der Möglichkeiten des Versailler Vertrages bei der Wehrmacht als notwendig, um dem Deutschen Reich eine Streitmacht zu geben, die irgendeinem feindlichen Angriff wenigstens solange Widerstand leisten kann, bis die überstaatlichen Institutionen des Völkerbundes zur Schlichtung eingreifen könnten. Wenn ein Volk selbst darauf verzichtet, sich zu wehren, könne es auch nicht auf die Hilfe des Völkerbundes rechnen. In diesem Zusammenhang bezeichnete der Minister auch die Ergänzung der Flotte als notwendig, weil sie eine wertvolle Ergänzung der Landstreitkräfte bilde. Schließlich forderte der Reichswehrminister eine größere Förderung der Bestrebungen zur Stärkung der Wehrhaftigkeit der deutschen Jugend und des deutschen Volkes.

Zu erregten Szenen kam es, als der sozialdemokratische Abgeordnete dem Minister vorwarf, er schweige sich absichtlich über die Munitionslieferungen aus, die man vor einiger Zeit in Kiel aufgebracht habe. Der Minister bestritt in scharfer Erregung diese Behauptung und erklärte, er werde alles tun, um diese Angelegenheit gerichtlich bis zur letzten Instanz

durchzuführen. Sein Kampf gegen die Verschleppung des Verfahrens sei leider auf Widerstände gestoßen, die außerhalb des Wehrministeriums liegen. Das Auftreten des sozialdemokratischen Abgeordneten, der einer Partei angehöre, die noch vor kurzem in der Regierung war, sei der Gipfel der Verantwortungslosigkeit.

Am Freitag wurde die Aussprache über das Landheer mit einer kurzen Erklärung eines Abgeordneten der Christlich-Nationalen Bauernpartei beendet. Es folgte die Beratung über die Reichsmarine. Reichswehrminister Gröner führte aus, daß der Schiffbestand der deutschen Kriegsmarine schon nach dem Kriege überaltert gewesen sei. Er könne im Einverständnis mit dem Reichskanzler die Erklärung abgeben, daß die jetzige Reichsregierung den Beschluß der vorigen Reichsregierung durchzuführen und mit dem Etatvoranschlag für 1921 ein Programm vorlegen werde, in dem für eine Reihe von Jahren die Ersatzbauten der Marine festgelegt sind und in dem auch der Ertrag der Linienfahrtschiffe vorgesehen sei. In diesem Programm werde auch eine erste Rate für den Bau des Panzerschiffes B enthalten sein.

Unter hartem Beifall schloß der Reichswehrminister: „Die Sorge darum, was das Ausland sagt, ist lächerlich und unwürdig. Wir tun das, was wir vom deutschen Interesse heraus für richtig halten und damit basta!“

Kabinet Macdonald in Nöten

Ganz England erwartet mit stärkstem Interesse den kommenden Mittwoch — Antrag Mosley abgelehnt — Werden sich die Liberalen der Stimme enthalten? — Die Presse hofft

* London, 24. Mai.

Auf der letzten Sitzung der parlamentarischen Arbeiterpartei, die etwa drei Stunden dauerte, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Sir Oswald Mosley, dessen Antrag zur Lösung der Arbeitslosenfrage die Stellung der Regierung außerordentlich gefährdet hat, sprach fast eine Stunde lang. Abschließend brachte er einen Antrag ein, in dem die Arbeiterpartei sich mit der bisherigen Arbeitslosenpolitik der Regierung unzufrieden erklärt und die Formulierung einer Alternativenpolitik, die mehr in Uebereinstimmung mit dem Programm und der Verprechung der Partei bei den letzten Wahlen ist, verlangt soll. Macdonald und der Arbeitsminister Thomas nahmen eingehend zu den vorgeschlagenen Stellen. Nach der leidenschaftlichen Rede Thomas, die mit größter Spannung angehört wurde, brach wieder eine lebhafte Erörterung aus. Der Antrag Mosley wurde mit 210 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Dieses Ergebnis bedeutet, daß jede mögliche Entwicklung der politischen Lage bis zur Unterhausdebatte am nächsten Mittwoch verschoben wird.

Die ganze Öffentlichkeit Englands beschäftigt sich jetzt nur mit der einen Frage: Wird es der Regierung Macdonald gelingen, am kommenden Mittwoch das Verhängnis abzuwenden. Wenn auch die Lage als äußerst kritisch beurteilt wird, so ist sich die Wehrzahl der Wähler jedoch nicht einig, daß Macdonald die Hoffnung, noch einmal die Kräfte zu übersteuern, nicht aufzugeben brauche. Als Ausweg aus der Krise stehen Macdonald zwei Wege offen: Entweder muß er versuchen, den linken Flügel seiner Partei zur aktiven Stimmenabgabe für die Regierung zu gewinnen oder sich an die Liberalen halten. Augenblicklich

dürften die Bemühungen um die eigene Partei im Vordergrund stehen, und wie das Abstimmresultat über den Mosley-Antrag zeigt, dürften diese Bemühungen gütlich verlaufen sein. Den meisten Arbeiter-Abgeordneten, auch denen, die mit dem Kabinet nicht zufrieden sind und ganz offen eingestanden, daß Mosley in vielen Punkten den Nagel auf den Kopf getroffen hat, dürfte die Frage: „Was zieht ihr vor, eine Arbeiterregierung oder die Rückkehr des Herrn Baldwin?“ doch im für Macdonald günstigen Sinne beantwortet. Wenn die Abgeordneten der Arbeiterpartei also für Macdonald stimmen, wird die Regierung noch einmal gerettet sein — wenn die Liberalen sich der Stimme enthalten. Schwarzscher glauben erklären zu können, daß die neugeschlossene Freundschaft zwischen Arbeiterpartei und den Liberalen bereits wieder bedenkliche Risse erlitten hat. Auch für den Fall, daß Macdonald die schwerste Krise seines zweiten Kabinetts überwinden soll, rechnet man hier mit einer Umgestaltung der Regierung. Man glaubt, Grund für die Annahme zu haben, daß Macdonald den Arbeitsminister Thomas, der letzten Endes das Unheil verschuldet hat, fallen lassen wird.

Mag die Entscheidung fallen wie sie wolle, jedenfalls darf Sir Mosley den Mut haben sich in Anspruch nehmen, durch sein Vorgehen die englische Öffentlichkeit so stark für sich interessiert zu haben, daß selbst die bedenkliche Lage in Indien und die ganze Gandhi-Bewegung in den Hintergrund getreten ist. Mit größtem Interesse sieht alles dem kommenden Mittwoch entgegen, nur ein Thema wird auf das heftigste erörtert: Wird die Regierung am kommenden Mittwoch über das von den Konservativen eingebrachte Mißtrauensvotum gegen die Arbeitslosenpolitik zu Fall kommen?

Entwaffnungsgesetz unbedingt notwendig

Einerseits zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, andererseits als Garantie für das Ausland

* Wien, 24. Mai.

Gestern wurde dem Nationalrat das angekündigte Entwaffnungsgesetz vorgelegt. Schon seit längerer Zeit trug die Sitzung das Gepräge eines „großen Tages“. Fast sämtliche Abgeordneten waren anwesend und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen.

Gleich zu Beginn der Sitzung ergriff Bundeskanzler Dr. Schöber das Wort und erklärte in entscheidendem Tone, die noch vor Einbringung der Entwaffnungsvorlage ohne Kenntnis ihres Inhaltes geübte öffentliche Kritik könne ihn nicht irre machen. Insbesondere lehne er im Bewußtsein seiner Verantwortung die Unterstellung ab, als ob es sich im Entwurf darum handele, der Öffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen. Jetzt, da der Gesetzentwurf vorliege, möge man seinen Inhalt prüfen und dann kritisieren, aber nur durch das einig und allein zuständige Forum, den Nationalrat. Weder der Besuch der Heimwehren

am 21. an ihn gerichtete Schreiben, in dem die Regierung in ultimativem Tone aufgefordert worden sei, den Heimwehren verschiedene Rechte einzuräumen, so z. B. ihren Bundesführer Steidle zum Innenminister zu ernennen und die obersten Gebietsstellen mit Heimwehren zu besetzen, könnten ihn von der Ueberzeugung abbringen, daß diese Regierungsvorlage, und zwar so wie sie vorliegt, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unbedingt notwendig sei.

Dr. Schöber erklärte sodann kurz den Inhalt des Entwurfes, der sich im wesentlichen den Bestimmungen anpaßt, die das Recht, Waffen und Munition zu besitzen, von den Landeshauptheuten auf den Bundeskanzler übertragen, und bei der Zuständigkeit in Angelegenheiten des Waffen- und Munitionswesens der Bundesregierung zuweilt. Die Vorlage sei, so fuhr Dr. Schöber fort, auch notwendig, um in den für die österreichische Anleihe in Betracht kommenden Kreisen des Auslandes die Zuersticht auf der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oesterreich zu fördern. Wenngleich es ihm, dem Bundeskanzler, in Paris und London gelungen sei, das Vertrauen zur österreichischen Regierung und in die ungestörte und ruhige Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Oesterreich zu festigen, so müsse er doch hinzufügen, daß das Ausland diese gesetzlichen Maßnahmen als Garantie erwartete.

Dr. Schöber betonte, er müsse auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates die von der Heimwehren gemachten Vorschläge ablehnen. Weiterhin erklärte der Bundeskanzler, jeder der in dieser bedeutungsvollen Frage und in diesem bedeutungsvollen Zeitpunkt die reinen Absichten der Regierung verkenne, verübt sich an den Interessen des Vaterlandes.

So wie er im Vorjahre als Polizeipräsident auf eigene Verantwortung habe erklären können, daß die Furcht vor inneren Wirren unbegründet sei, weil die Regierung über starke und disziplinierte Machtmittel verfüge, so könne er auch heute als Bundeskanzler mit noch größerer Berechtigung betonen, daß die Zeit vorüber sei, wo es irgenbeine Partei oder Gruppe wagen dürfe, etwas zu unternehmen, was die öffentliche Ruhe im Lande ernstlich gefährden könnte.

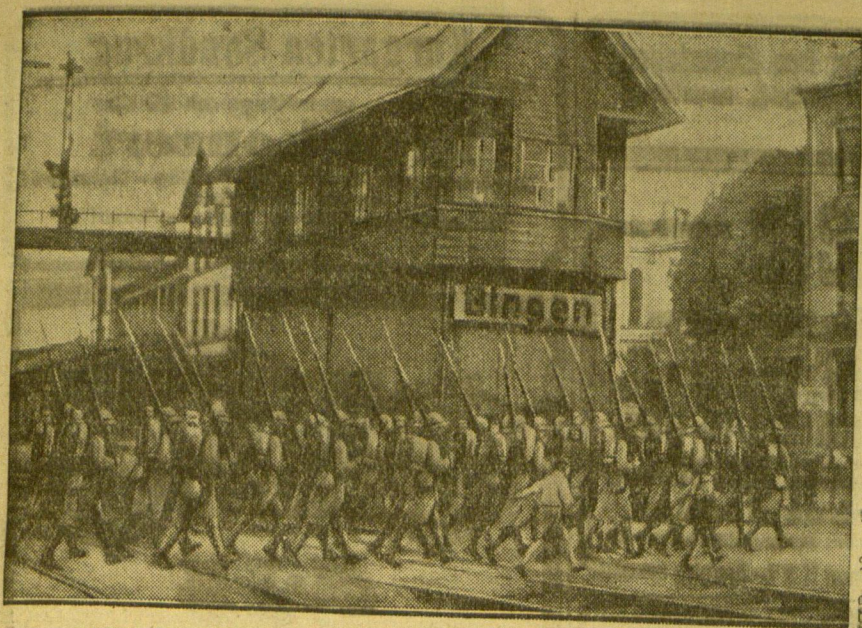
Die vielfach mit erhobener Stimme abgegebenen Erklärungen des Bundeskanzlers wurden von wiederholtem starkem Beifall unterbrochen.

* Oslo, 24. Mai. Dem Testament Rauffens zufolge wird ein Viertel seines Vermögens — wahrscheinlich 90 000 Kronen — der sogenannten Rauffen-Stiftung zufallen.



Die Führer der österreichischen Heimwehren

Von links: Dr. Steidle, Major Vabst, Dr. Priemer und Karl Starckenberg, die dem Bundeskanzler Schöber eine Denkschrift überreichten, in der sie die Entwaffnung des sozialistischen Schwabens und die Bekämpfung des Innenministeriums und des Volkes des Polizeipräsidenten mit Angehörigen der Heimwehr fordern.



So sieht das Rheinland sie gerne!
Der Abzug der französischen Besatzung aus Bingen, der in diesen Tagen lang- und langlos vor sich ging.

Hollywood bei Tageslicht

Keine kulinarischen Künste — Wie „sie“ wohnen — Ramon Novarro's eigenes Theater
Mit Chaplin bei „Henry“, dem dicken Mann — Unsichtbare Stars

von
Frederick F. Isaacs

In sozialer Beziehung ist nicht alles glänzend und gut geordnet in Hollywood. Gewiss gibt es einige der ganz großen Großmächte aus der Welt der flimmernden Leinwand, die wirklich so luxuriös leben wie ihre zahlreichen Bewunderer es sich vorstellen. Aber es gibt auch andere — und das ist die Mehrzahl! — die in mancher sorgenvollen Stunde über das vollständige Fehlen jeglichen Luxus nachgrübeln, den sie als selbstverständliche Folgeerscheinung der kaufmännischen Auswertung ihrer Schönheit erwartet hatten. Das Leben der großen Mehrzahl aller Filmstars stellt wirklich gar nichts Besonderes dar. Nur wenige von denen, deren Kredit in den Köben größer ist als auf der Leinwand, machen vielleicht eine Ausnahme.

Im Strandklub in Santa Monica fand kürzlich ein Dinner statt und es ist vielleicht aufschlußreich, das Menü zu kennen, an dem viele Prominente teilnahmen: Büchsenkrabben, eine Suppe, der das gastronomische „Es“ ganz fehlte, ein Steak und — natürlich — Icecream. Unter den hundert Teilnehmern dieses Anlasses befanden sich neben vielen anderen interessanten Hollywood-Gestalten auch Tom Mix und die eben verstorbene Mabel Normand. Es war eine richtige Gala-Angelegenheit. Wo sind die königlichen Speisen, die literarischen Gelage, mit denen die Phantasie des Kinopublikums die rosengeschmückten Tafeln der Stars besetzt? Wo sind die brechen-den Spießaufsätze und die stink hin und her eilen-den Kellner, Diener, Köche, die in der Phantasie des Publikums die Paläste der Kinoliebhaber be-wohnen? Ist übertriebene nicht, wenn ich sage, daß in Hollywood noch nie ein Essen gegeben wurde, das ein Klischee als „Meisterstück kulinarischer Kunst“ hätte bezeichnen können. Nur wenige Be-wohner der Filmhauptstadt haben überhaupt An-nahme, wie man ein feindurchdrachtes Fein-schmiedemahl zusammenstellt.

Eine kleine Anzahl von Filmberühmtheiten gibt es, die ein harmonisches und nettes häusliches Leben führen. Der spanische Dungenow Clara Bova zeigt von so natürlicher Kultur und Be-quemlichkeit, daß man sich nicht wundert, wenn man oft Gäste hineinsehen sieht. Das Mittageffen wird hier lautlos und gewandt von einem be-scheidenen Mädchen an einem mit altem Damast gedeckten Tisch serviert. Hochlehnige Stühle stehen um den Tisch und Kerzen brennen, und in dem ganzen Hause herrscht eine Atmosphäre von Trau-lichkeit.

Die meisten Stars von Hollywood kennen das wirkliche häusliche Leben gar nicht, das sie sich bei ihren Einnahmen und den vielen Freunden eigen-lichen könnten und müßten. Viele von den be-glücktesten Stars — aber nicht alle! — kaufen ein Haus, lassen es von einem Geschäft in der Stadt von A bis Z einrichten, bezahlen die Rechnung und geben eine Öffnungsgesell-schaft. Radio, Bedienung, Grammophon und Gunde sind installiert. Einer der Meisterphoto-graphen erscheint noch nach Monaten harrten Filmbegeisterte aller Länder auf die herrlichen Kunstschätze und malen sich den Tag aus, an dem auch sie im Filmland Einzug halten und in dem mystischen Glücksnebel — denn das bedeutet Hollywood für sie — leben werden. Sie sehen aber auf den Bildern nicht, daß der Besitzer des Hauses am wenigsten von seiner Häuslichkeit hat. Der lebt in den Ateliers.

Nur wenige Stars entwerfen ihre Häuser selbst, beaufsichtigen selbst den Bau, suchen die Möbel nach eigenem Geschmack aus und veranstalten Tennispartien für die, die ihnen wirklich nahe stehen. Sie nehmen sich Kluge und verständige Köchinnen und haben ihre Freunde daran, zu-sammen mit dem Gärtner die Blumenbeete im Garten umzugraben. Ramon Novarro hat sich sogar ein eigenes Theater bauen lassen. Wenn er keine Freunde zu sich bittet, dann geht jeder gern, denn man weiß in Hollywood, daß No-varro gern Musiker und Schauspieler entdeckt, die er dann in seinem Theater auftreten läßt.

Das Kinopublikum verbindet den Begriff Hol-lywood immer mit Luxus und Schwelgerei. Aber die Stars sind von 9 Uhr morgens bis spät am Nachmittag oder Abend in den Stu-dios beschäftigt, und das allein mag schon Beweis genug dafür sein, daß sie an dem „schwelgerischen Leben“ keinen Anteil nehmen können. Außerdem ist der Typ des heute bevorzugten Stars jener photographisch einwandfreie Prototyp des einfachen, schlichten Mädchens, und das Leben, das diese Mädchen führen, entspricht auch ganz ihren Film-tollen, verkauft viel bescheidener als das des durchschnittlichen Kino-besuchers. In den „höheren Kreisen“ wird ja auch hier und da gefeiert, aber nicht mehr als auch sonst überall in Amerika, wenn auch das, was ge-trunken wird, meist besser ist. Da die Schönheit das Hauptkapital des Filmstars ist, so muß eben notwendigerweise das Leben, das sie führen, auch regelmäßig und einfach sein. Es ist sogar zur Regel geworden, daß abends nicht gefeiert wird, alle die Colleen Moores, die Billie Do-

ves, die Mary Pickfords und Corinne Griffiths sind Leute, die ein einfaches, ge-regeltes Leben führen, tagsüber eifrig beschäftigt, ihren Ruhm zu mehren.

Abends sind die meisten Restaurants, in denen man die Hollywooder Gesellschaft vermutet, nur von Fremden und Touristen angefüllt und von Leuten, die ein wenig nervös der Rechnung ent-gegensehen. Nur bei „Henry“, dem dicken Mann, der in Chaplins Komödien mitspielt, kann man um die Frühstückzeit und abends nach dem Theater einige Stars debutteren sehen. Victor McLaglen, Chaplin und andere männliche Berühmtheiten stellen sich hier ein. Aber auch dieses Lokal wird nicht gerade sehr häufig von Stars besucht, und unter ihnen sind nur wenige Frauen. Eine Carol habe ich hier getroffen und Mollie O'Day, aber das waren auch alle vom zarteren Geschlecht.

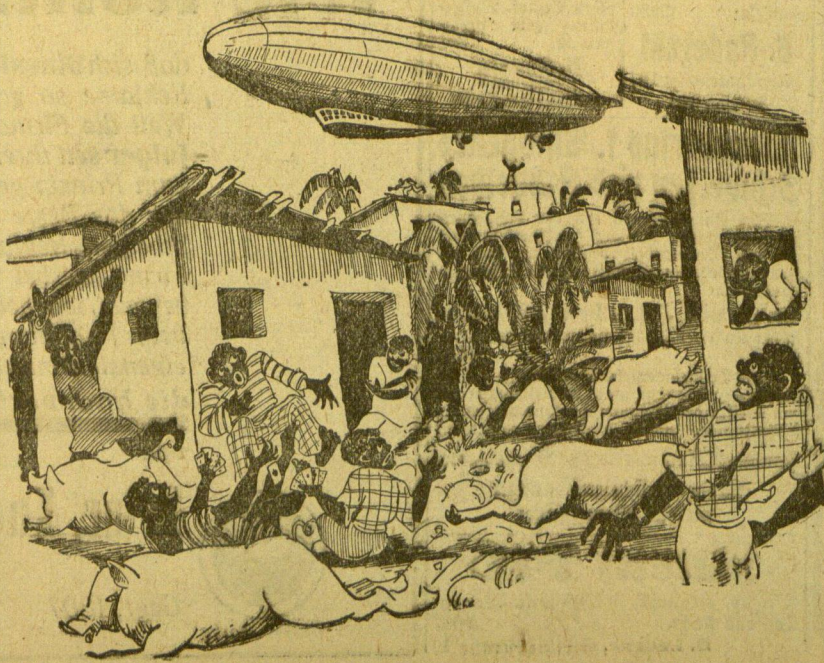
Es ist aber auch aufreibend für einen Schau-spieler von Ruf, sich in den Cafés oder Restaurants am Boulevard von Hollywood sehen zu lassen. Man gestattet ihm nicht, in Ruhe zu essen. Als ich einmal mit Ramon Novarro das Restaurant „Montmartre“ verließ, kürzten, als er die Stufen hinunterging, acht Frauen auf ihn los, flächten ihm ihre Autogrammbücher ins Gesicht und verlangten freischend seinen Namenszug. Ich habe Touristen gesehen, die im Restaurant nachträglich ihre Bestellung änderten, um genau das essen zu können, was Chaplin sich bestellt hatte, der sich an den Nebentisch gesetzt hatte.

Die Hollywooder Gesellschaft ist dieser Dinge überdrüssig geworden. Darum ist der Kreis der Filmleute für den Fremden ziemlich unsichtbar geworden. Und wenn die Holly-wooder eine Bitte ansprechen könnten, sie wür-den flehen, die Touristen mögen doch lieber in den Zoo gehen, statt nach Hollywood zu fahren, wo ge-arbeitet werden muß. Aber da weder die Löwen im Käfig noch die Krokodile in ihrem Pfuhl fähig sind, Autogramme zu schreiben, so wird die ältere Gabe mit ihrem immer schreib-bereiten Füllfeder-halter auch in Zukunft immer noch für einen Aus-flug nach Hollywood sparen, und die Hollywooder werden auch weiterhin an verdorbenen Magen leiden, weil sie auch in Zukunft ihren Schnellmüß in der Studio-Kantine werden einnehmen müssen, in die vorläufig noch kein Fremder eindringen darf.

Einem Frankfurter Fumelenshändler, der Mit-wochabend mit dem D-Zug aus Frankfurt auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen ist, sind Edelsteine, die einen Wert von über 100000 Mark haben, gestohlen worden.

Marktberichte

z. Saagen, den 23. Mai 1930		
Butter	Pfd. 2,00—2,10	Schweinefleisch und Käse
Eier	Stück 0,13—0,14	0,70—0,80
Hefe	Pfd. 1,00—2,20	Leber, Speck, Jagdwurst
Tomatenpflanzen	Stück 1,00	0,70—0,80
Robbflansen	Stück 0,80	Stuttbrot
Bratenflansen	Stück 0,90	0,70—1,00
Schmittlauch	Staub 0,20	Rauchwurst
Karbarber	Bündel 0,80	3,00
Karbornade	Pfd. 1,80	Rote Rüben
Erdbeeren	Pfd. 2,00	0,50
Schmeer	Pfd. 2,00	Kartoffeln
Hühner	Pfd. 0,80—0,90	0,50
	1,50—1,60	Schweinefleisch
		Pfd. 1,60
		Rindfleisch, kaltes
		Pfd. 1,20
		Kalbsteck
		Pfd. 1,20

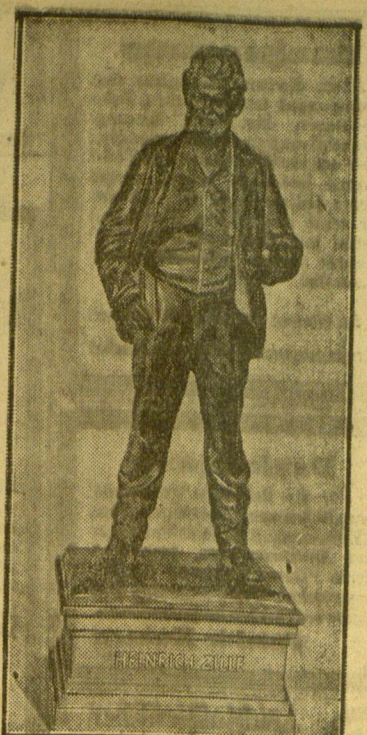


Große Urachen — Kleine Wirtinnen
Fünftürch von Nord des „Graf Reppelin“: 18 Uhr Nordstern — schwarze Verkleinerung und schneidende hoch-beinige Schuhe sind aus dem Blegma gezeichnet.

Das Pilgerschiff brennt immer noch

Belende Meßkapläger im Flammenmeer — Selbsten-taten der Rettungsmannschaften

* Dschedda, 24. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Brand auf dem französischen Dampfer „Alfa“, der sich mit 1500 Meßkaplägern an Bord auf der Fahrt durch das Rote Meer von Mekka nach Dschibuti be-fand, wird noch berichtet: Das Feuer brach Dienstag abend um 8 Uhr aus und griff so schnell um sich, daß eine Panik auf dem Dampfer aus-brach. Ein Teil der Pilger sprang über Bord, während viele andere Pilger, von den Flammen be-reits umzingelt, zu beten begannen, was einen herzererschütternden Anblick abgab. Glücklicherweise ließen sämtliche Schiffe im Hafen von Dschedda ihre Rettungsboote zu Wasser und schickten sie der „Alfa“ entgegen. Etwa 950 Personen wurden von den Rettungsbooten aufgenommen, 300—400 Pas-sagiere schwammen an Land. Die Mannschaften der Rettungsboote vollbrachten Heldentaten bei der Rettung der Passagiere, von denen manche planlos zwischen den Flammen umherirrten. Das Feuer wütete immer noch auf dem Dampfer. Es ist jetzt unmöglich, in seine Nähe zu gelangen. Einer Funknachricht zufolge ist die gesamte Mannschaft, die 56 Köpfe zählt, gerettet worden.



Ein Denkmal für Professor Bille, den Maler des Berliner Kleinbürgerturns, soll im Berliner Osten — mitten in Billes „Mittels“ — aufgestellt und am 9. August, dem ersten Todestage des Meisters, enthüllt werden.

A. MOGILEWSKI & SOHN
HYGIENISCHE
BOR-TIMOL
SCHÖNHEITS-SEIFE

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 24. Mai.

Vormittags und vorbörslich dürfte die Stimmung bei stärker in Erscheinung tretendem Ordermangel als zurückhaltend bezeichnet werden und so enttäuschte die offizielle Eröffnung der Sonnabend-Börse, die überwiegend kleine Kursabschläge brachte. Man hatte ungünstigen Momenten — das von uns bereits gestern erwähnte Defizit im Reichshaushalt, der Kampfansage der Industrie, der verschlechterten Lage am Arbeitsmarkt und der schwachen Veranlagung der Petroleumwerte und Deutscher Erdöl — an der gestrigen Frankfurter Abendbörse stärkere Beachtung geschenkt. Demgegenüber traten die festen Newyorker Schlusskurse in den Hintergrund. Reichsbank, Kalkulation, Licht und Kraft, Gestein, Siemens, Zellstoff-Waldhof und Deutsche Erdöl verloren bis zu 3 Prozent. Auch Schiff-fahrtswerte lagen beachtenswert schwach. Im Ver-lauf blieb das Geschäft ruhig. Es traten bald kleine Abbröckelungen ein. 4 Prozent schwächer war Deutsch-linoleum, in denen man eine Großbank als Abgeber beobachten wollte. Auch Schubert & Salzer gaben 2 Prozent nach. Berger, die schon 1 Prozent höher gegangen waren, avancierten um weitere 5 Prozent. Vogel-Telegraph erhöhten sich aus den bekannten Gründen um 2 Prozent. Anleihen nachgehend. Von Ausländern zeigten Oesterreichische Staatsrente eine sehr feste Haltung und zogen nach einem i-prozentigen Eröffnungsgewinn im Verlauf um einen weiteren Prozent an. Pfandbriefe ruhig, Reichsschuld-buchforderungen schwächer, Devisen unverändert, Newyork fester. Geld unverändert leicht. Tagesgeld 3/4—1/2, Monatsgeld 5—6, Warenwechsel ca. 4/5 Prozent.

Berliner Ostdevisen am 24. Mai. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief, Kaunas 41,81 Geld, 41,89 Brief, Posen 46,875 Geld, 47,075 Brief, Zloty große 46,775 Geld, 47,875 Brief, Kaunas 41,65 Geld, 41,81 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 24. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 98 inländische Waggons, darunter 1 Weizen, 48 Roggen, 17 Hafer, 16 Gerste, 1 Peluschken, 10 Gemenge, und 11 auslän-dische Waggons, davon 9 Hafer, 2 Oelkuchen. Amt-lich: Weizen ohne Notiz, Roggen zum kleinen Teil ge-stützt, für 715—730 Gramm 16,95, Gerste 16,00—17,20, fein 17,40—17,60, Hafer 16,40—17, fein 17,20—17,60, Peluschken 14—15 Mark. Tendenz: für Roggen, Gerste und Hafer ruhig. Freiverkehr: Weizen 28 bis 29, Roggen 16,80—16,95, in Stützung reportiert, im Freiverkehr 16,50—16,80, Gerste 16—17,30, Hafer 16—17, hochfein darüber, fein 17,50 Mark, verbrüht unter Notiz. Tendenz: ruhig.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	24.5.G.	24.5.Br.	23.5.G.	23.5.Br.
Kaunas 100 Litae	41,81	41,89	41,81	41,89
Buenos-Aires 1 Peso	1,698	1,692	1,598	1,602
Kanada	4,181	4,189	4,181	4,189
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,865	20,895	20,865	20,895
Konstantinopel 1 trk. Pf.				
London 1 Pfd. St.	20,844	20,884	20,846	20,886
Newyork 1 Dollar	4,1856	4,1945	4,1865	4,1945
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,495	0,497	0,496	0,498
Uruguay	3,796	3,806	3,806	3,846
Amsterdam 100 Guld.	168,80	168,70	168,80	168,64
Athen 100 Drachmen	5,48	5,44	5,45	5,44
Brüssel 100 Belga 500 F.	58,415	58,535	58,41	58,58
Budapest 100 Pengo	73,15	73,29	73,14	73,28
Janzig 100 Gulden	81,85	81,51	81,87	81,58
Helsingfors 100 fm. M.	10,538	10,558	10,537	10,557
tallen 100 Lirs	21,94	21,98	21,935	21,975
Jugoslawien 100 Din.	7,892	7,406	7,892	7,406
Kopenhagen 100 Kron.	112,04	112,26	112,02	112,24
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,94	18,81	18,85
Oslo 100 Kron.	119,01	119,29	119,01	119,23
Paris 100 Fr.	16,415	16,455	16,41	16,45
Prag 100 Kr.	12,419	12,439	12,415	12,435
Reykjavik 100 Isl. Kron.	91,94	92,12	91,96	92,14
Schweiz 100 Fr.	80,955	81,115	80,99	81,15
Sofia 100 Lewa	8,035	8,041	8,035	8,041
Spanien 100 Peseten	51,17	51,21	50,97	51,07
Stockholm 100 Kron.	119,23	119,54	119,26	119,45
Tallinn 100 estn. Kron.	111,4	111,69	111,40	111,69
Wien 100 Schill.	59,04	59,16	59,04	59,16
Riga	80,65	80,81	80,68	80,84
Bukarest	2,489	2,493	2,490	2,494

Berliner Butter

Preisaufstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission

Berlin, den 24. Mai (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd. 1,26
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd. 1,12
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd. —
abfallende	Pfd. 0,97

Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag den 24. Mai
Müßige östliche Winde, wolbig bis heiter, trocken warm.

Temperaturen in Memel am 24. Mai
6 Uhr + 16,5, 8 Uhr + 19,2, 10 Uhr + 22,0
12 Uhr + 25,0.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 24. Mai 1930

Übersicht der Witterung: Tief 758 Süddeutschland, ost-ziehend, Tief 747, nördliches Eismeer, Hoch 772 Nordwesteuropa, Hoch 773 Nordwestrussland. Deutsche Küste mäßige östliche Winde, vereinzelt Nebel und Regen.

Stationen	Baro-meter mm	Wind-richtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas	768,7	N. 2	heiter	+12	leicht bew.
Kiel	764,1	ONO. 5	bed.	+11	mäßig bew.
Swinemünde					
Rügenwalder-münde	764,4	O. 2	klar	+16	sehr ruhig
Memel	765,4	NO. 1	heiter	+19	
Skagen	767,7	ONO. 1	halbb.	+15	schlicht
Kopenhagen	766,6	ONO. 2	wolkig	+11	sehr ruhig
Wisby	767,5	O. 2	halbb.	+11	sehr ruhig
Stockholm	768,6	OSO. 1	heiter	+17	

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Matr.	Schiff und Kapitän	Naech	Mit	Maler
311	23	Gotland S.D. (Sankovskij)	Krutzvik	Abbrände	A. H. Schwedersky Nachr.
310		Ludwig S.D. (Tetzen)	Hamburg	Stückgut Zellulose	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,95 m. — Wind: Ost. — Strom: aus
Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel; Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hips, beide in Memel.

Danksagung
Allen, die uns aus Anlass des Heimanges unserer lieben Entschlafenen durch die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden oder auf sonstige Weise ihre Teilnahme bewiesen haben, sowie Herrn Hilfsprediger Dr. Hübner für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe sprechen wir hiermit unsern tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Rechnungsrat Franz Costede
9281

Danksagung
Für die liebevolle Teilnahme beim Heimange unseres geliebten **Hildegard**, für d. schönen Kranz- und Blumenspenden, besonders Herrn Pfarrer **Leitner** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sagen Allen innigsten Dank.

Familie Kubern
9245

Leichtathletischer Verein
Beinhampf
K.S.C., Spielvereinigung, M.L.V.
100 m, 400 m, 1500 m, 3000 m, Hoch- und Weisprung, Kugelstoßen, Speer- u. Diskuswerfen, Memelländischer Staffell.
Der Auftakt der Leichtathletik!
Beginn vorm. 9 1/2 Uhr. Kampfrichterführung 9 Uhr.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Gasthaus Gr. Tauerlauken
(Grünthal)
Sonntag, ab 4 Uhr
Konzert/Tanz hierzu ladet ein
Rudolf Tiedemann
9811

Ausflugsort
Al. Tauerlauken
Dente Sonntag
Unterhaltungsmusik
9814

Fliederblüte im Alten Sandkrug
Angenehmer Aufenthalt mit prächtigem Rundblick auf Rehrung und Stadt
Täglich Menü
von 12 1/2 - 2 Uhr
Zum Kaffee eigenes Gebäck
9244

Hotel Schmidt, Försterei
ab 3 Uhr
Konzert und Tanz
Stündlicher Autobusverkehr ab 1 Uhr

Süderspize
in Fliederblüte
9295

Hotel Franz
Täglich Konzert

Von Mittwoch, den 28. Mai 1930 fährt der Wagen mit
9288

Kunsteis
Bestellungen nimmt das Schlachthofbüro, Telefon 142, entgegen
Städt. Schlachthof

Königsberg Pr.
Pensionat u. Mittagstisch
Epstein
befindet sich jetzt Vorstädtsche Langgasse Nr. 66, eine Treppe (frühere Bordere Vorstadt)
9288

Silber u. Gold
in Münzen, Bruch und Gegenständen
kauft zu höchsten Preisen
Memeler Silberwarenfabrik
Telefon 1206 Libauer Str. 30

Süderspize Die Fähre verkehrt an den Sonntagen vormittags von 8 - 12 Uhr stündlich, nachmittags von 1 1/2 - 8 Uhr halbstündlich.
9296

Capitol
Lichtspielhaus
Billige Volksvorstellungen 1. u. 1.50
Die weissen Nächte von St. Petersburg
Ein überaus spannender Grossfilm von Liebe, Leidenschaft und Eifersucht. Ein fesselndes Sittenbild aus der grossen Welt höfischer Intriguen. Die russische Aristokratie, wie sie wirklich war!
In den Hauptrollen die berühmten Lieblinge des Publikums
Wivian Gibson
Wladimir Sokolow
Werner Pitschau
9822

„Der König der Schmuggler“
Ein hochinteressanter Kriminalfilm in 8 Akten mit **Marie Prevost** und **Thomas Neichau**
Belprogramm
Kapelle Krawetz
Beginn wochentags Täglich 6 und 8 1/2 Uhr. Sonntags 3 1/4, 6 u. 8 1/2 Uhr.

Nach Schwarzort
D. „Trude“
Sonntag, den 25. Mai 1930
8 30 Uhr vorm. und 1 Uhr nachm.
Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt Lit. 2.- bei 3-tägiger Gültigkeit
Robert Meyhoefer
G. m. b. H.
Telefon Nr. 711, 727, 732

Dampfbäderei Broese
Breite Strasse 19 Stand 73
Täglich Weizenbrot 30 Cent
Täglich Konditorware (9249)
Sonntag geöffnet: 7 1/2 - 9, 12 - 4 nachm.

Neu eingetroffen elegante
Sommer-Mäntel
f. Damen, empfehle z. niedrigen Preisen
A. Salzberg
Friedr.-Wilhelm-Strasse 26
9124

Ich bin von der Memelländischen Tabakwarengesellschaft m. b. H. nicht abhängig und verkaufe weiter:
9253
1 Pack Elwe 50 Ct. 1 Pack Mexiko 90 Ct.
1 Pack Diplom 50 Ct. 1 Pack Spaniola 90 Ct.
1 Pack Salem 50 Ct. 1 Pack Turlas 90 Ct.
1 Pack Kasino 50 Ct. 1 Pack Bontoflora 90 Ct.
u. m.
Stets Neuereingänge früherer Ware, daselbst sämtliche Kolonialwaren zu haben
F. Kahn, Dobe Str. 18, Ecke Gartenstr.
Telefon 1179.

Zur gefälligen Beachtung!
Bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich nach gründlicher Renovierung am 29. Mai in Schwabert
9298
„Forst-Hotel“
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, den Wünschen meiner geehrten Kundschaft zu entsprechen. Ich bitte daher, mir Vertrauen entgegenzubringen und mich in meinem Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Franz Brauer

Praktiker mit jahrzehntelanger erolgr. Tätigkeit in Kleinhandl., 38 Jahre, groß, blond, natürlieb., humanitärlich veranlagt, sucht edle, aparte Lebenskameradin mit fromm-selbstloser Gesinnung u. sonniger froer Natur
9381
zwecks später. Heirat
kennen zu lernen. Gef. Angeb. v. geeignet, gebild., vermög. Damen mit Lichtbild u. 1160 an die Wferrigungsst. d. Blatt.

Lichtspiele
Apollo
Sonntag 3, 5 1/2 und 8 1/4 Uhr
Montag 5 1/2 und 8 1/4 Uhr
Sommerpreise: 1 Lit bis 3 Lit
Das Wolgamädchen
Evelyn Holt, Jgo Sym
Banknotenfälscher
Apollo-Woche
Kammer
Sonntag 3, 5 1/2 und 8 1/4 Uhr
Montag 5 1/2 und 8 1/4 Uhr
Volkstage 1,50 und 2 Lit
Das Schweigen im Walde
von Ludwig Ganghofer
Rina Marsa, Wilh. Dieterle
Zirkus Jordan
I. Episode: **Schreckensbande**
K S L-Woche

Achtung! Achtung!
Amateurphotographen
Bringen Sie Ihre Filme und Platten zum Entwickeln und Kopieren in die modern neuengerichtete Dunkelkammer der Firma
M. Pempe Nachflg. Libauer Strasse 20
Sämtliche Arbeiten werden von erfahrenen Fachleuten ausgeführt, die auch den Anfangsphotographen für eine jede Auskunft zu Dienste stehen
Selbst aus den kleinsten Negativen können Sie Bilder durch die **Vergrößerung** bis zum Format (30x40 cm) erhalten
Bis 10 Uhr vormittags zugestellte Arbeiten können denselben Tag abgeholt werden
9258

in Leder **Klubmöbel** in Stoff
Moderne Stoffessel, Chaiselongues etc.
feinste Ausführung, preiswert, bequemste Teilzahlung
Anfertigung neuzeitlicher Dekorationen
J. Wapnewsky, Tapezierermeister, Luisenstr. Nr. 1
7646

Moorbad Bäder im Hause
heil: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- u. Herzleiden durch selb. Moor-, Stahl-, Nadel-, kohlensäure-, elektr. u. s. Bäder.
Glänzende Heilerfolge!
Ganzjährig! Billig! Ausk. Badeverwaltung

J. L. B.
Bar-Kochba
Sonntag, den 25. d. Mts. pünktl. 2 Uhr
Ausfahrt nach Försterei.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Wäher v. Theaterpl. Der Fahrwart.
9304
Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei
G. Pinnau
Neue Strasse 5, 1
9241

Alte Möbel
Stühle, Schränke, Bücher usw. wird gekauft u. verkauft u. auch in Kommission genommen.
A. Jackschlo
Baderstr. 10 (9240)

Breifelbeeren la
Bund 1.50
Erdbeeren
Bund 2.50
Pomeranzen-Marmelade, 1/2 B. 2.-
Sardellen, 1/2 B. 8.-
Simbeerfart
St. 1.50
Sauerfohl
Bund 0.25
empfiehlt (9280)
E. Redetzki
Alexanderstrasse 12
Telefon 346.

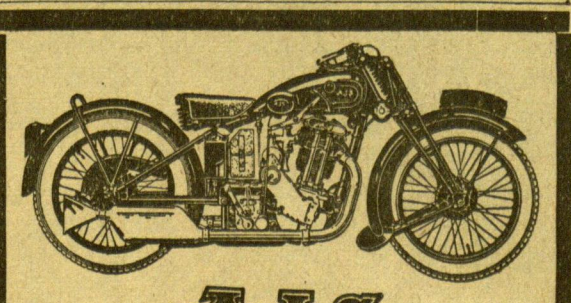
Abendkursus f. Autogenes Schweißen und Schneiden
Im Einvernehmen mit der Landesversicherungsanstalt und der Handwerkskammer für das Memelgebiet beginnt der von der Gewerbeförderungsanstalt geleitete **Schweißkursus** am
12. Juni d. J., abends 5 1/2 Uhr in der Aula der Mittstädtischen Knaben-Mittelschule.
Die Teilnahmegebühr ist von 75.- Lit auf 25.- Lit ermäßigt. Anmeldungen aus den Kreisen der Metallbranche sind umgebend, spätestens bis zum 31. d. Mts. zu richten an:
Handwerkskammer für das Memelgebiet
Landesversicherungsanstalt für das Memelgebiet
Anruf 746
2 neue, elegante, achselloste Wagen.
Tag und Nacht.
H. Laurus, Steinortstraße 1.
9087

Opel- und Brennabor-Kinderwagen
Kinder-Fahrräder
Leiterwagen
Roller
in großer Auswahl zu günstigen Preisen empfiehl
9866
A. Joneleit
Friedr.-Wilh.-Str. 1 u. Libauer Str. 22
Vollständige **Zomaten**
täglich frisch und Konturrenzpreisen verkauft (9260)
Lurie
Bäderstraße 6-7
Telefon 828.
Kachelherde
2 weiße Kochherde mit großer Dreiringochplatte, Bratof., Wasserfaßen gibt preiswert ab.
9247
H. Hennig
Ostengedächst
Libauer Straße 10

Sabreräder
Dübbopp
Teinmub
Elfa
Miele
Opel
Billige Spezialräder
Kindereräder
sowie Fahrrad-Vereinigungen und Ersatzteile empfehlen (5899)
Schmidtke & Rosenberg
7938
Jede Schuhreparatur gehört dem Fachmann, nicht dem Schuhhändler

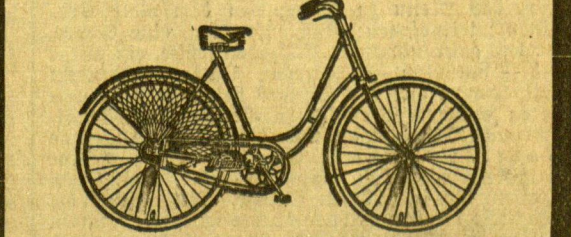
Wie kommt es,
daß sich **Kaestner's Seifen** ohne marktschreierische Reklame so gut eingeführt haben.
Weil die Firma **Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger** seit ihrer Gründung im Jahre 1807 es sich stets zum Prinzip gemacht hat, ihren Kunden an Qualität nur das Beste zu liefern und dieses Beste durch beschiedene Reklame im Absatz zu unterstützen. Daß die Firma hierbei nicht den falschen Weg gegangen ist, beweist, wie beliebt und bestens eingeführt ihre Seifen beim Publikum sind. Verlangen Sie deshalb in Ihrem eigensten Interesse immer wieder die hochwertigen Feinseifen
von
Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger
Inh. Paul Klemke
Seifenfabrik
Gegr. 1807 Gegr. 1807
Fabrik-Marke

Kurgarten Sandkrug
Sonntag, vormittags ab 10 Uhr
Frühkonzert
Nachmittags ab 3 1/2 Uhr Kaffee-Konzert
Kapelle **Hollywood**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Kurhause statt.
9815



A.J.S.
Touren- und Sportmodelle
■ Schräg liegende Zylinder mit in Stromlinienform konstruierten Kanälen
■ Abnehmbarer Zylinderkopf
■ Hauptlager des Motors: Kugellager, unteres Pleuellager: Doppeltes Rollenlager
■ Grosse Satteltanks mit eingebautem Tachometer
■ Getriebe mit eingekapseltem Kickstarter-Mechanismus
■ Gas-Regulierung durch Drehgriff
■ A. J. S. Trockensumpf-Schmierung mit Extra-Oel-tank am hinteren Rahmenrohr
■ Patentierte konische Rollenlager in den Radnaben
■ Sämtliche Bedienungskabel und Gestänge mit der Hand nachstellbar
■ Schmierung der Kette durch Handregulierung
Sämtliche Teile, welche bisher vernickelt waren, sind jetzt verchromt
Harley-Davidson-Motorräder = Zündapp-Motorräder
von 1800 Lit an Günstige Zahlungsbedingungen.
Kostenlose Ausbildung bei Kauf eines Motorrades.

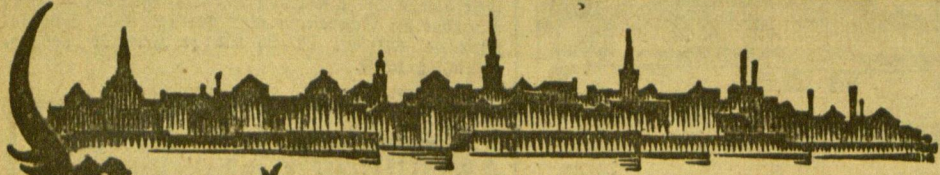
Damen- und Herren-Fahrräder
Wanderer * Göricke * Opel
Naumann * Brennabor
Spezial-Damen- und Herren-Fahrräder
195, 200, 210, 220 Lit usw.
empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen



Fahrrad-Zentrale
A. Joneleit
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1 und Libauer Strasse 22
9291

Müschöwsky's Patentfarben
in Oel und Wasser für alle Zwecke empfiehl
Robert Müschöwsky
Marktstraße 17/18
Telefon 87

Beichblei kauft **F. W. Siebert**
Memeler Dampfboot AG.



Memel, 24. Mai

Derehemalige Memeler Stadtrat Schröder zum Oberbürgermeister von Schneidemühl gewählt

Aus Schneidemühl wird uns heute telegraphiert:

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde Stadtrat Schröder-Königsberg mit 18 Stimmen zum Oberbürgermeister von Schneidemühl gewählt. 15 Stimmen erhielt Dr. Elsner-Biegen. 2 Stimmen waren mit Dr. Ausländer beschriebenen. Für Stadtrat Schröder stimmten geschlossen der Evangelische Block mit 15 und die Deutschnationalen mit 2 Stimmen, ferner ein Mitglied der Fraktion Wirtschaftliche Vereinigung. Für Stadtrat Dr. Elsner stimmten geschlossen das Zentrum mit 9, die Sozialdemokraten mit 4 Stimmen, die Demokraten mit einer Stimme und ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die Kommunisten hatten ihre Stimmzettel mit Dr. Ausländer beschriebenen.

Leichtathletischer Vereinszehnkampf

Am Sonntag findet auf dem Neuen Sportplatz der diesjährige leichtathletische Vereinszehnkampf der Memeler Sportvereine statt. Der Wettkampf wird von der Spielvereinigung veranstaltet, außer dieser nehmen noch A. S. S. und M. T. B. daran teil. Das Programm sieht 10 Konkurrenzen vor, zu denen jeder Verein drei Wettkämpfer stellt; es kommen zur Austragung: Laufe über 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Speerwerfen und die Memelländische Staffe über 500, 400, 300, 200, 100 Meter. Der Wettkampf ist die erste in diesem Jahre stattfindende Bahnanstaltung in Memel und wird in den besten Leichtathleten der genannten Vereine auf den Plan rufen, die sich harte Kämpfe liefern werden. Will man eine kurze Voraussage über die möglichen Ergebnisse des Wettkampfes treffen, dann muß man wohl zugeben, daß über die kurzen Strecken der A. S. S. am günstigsten abschneiden könnte. Die 400 Meter dürften wohl die meisten Punkte für die Spielvereinigung ergeben, während dem M. T. B. die 1500 und 3000 Meter sicher sein dürften. Der Weitsprung könnte wohl von der Spielvereinigung gewonnen werden, dagegen hat der A. S. S. Ansichten auf den Hochsprung. In den Wurfen dürfte das Verhältnis zwischen den Vereinen das gleiche sein, Diskuswerfen wird wohl der Spielvereinigung die meisten Punkte einbringen, während im Kugelstoßen und Speerwerfen M. T. B. vorne sein dürfte. In der Staffe steht der Sieger durchaus noch nicht fest, vielleicht ist es der A. S. S. Dem Publikum wird auf dem Platz eine ständige Uebersicht über den Stand der Wettkämpfe gegeben werden. Die Veranstaltung beginnt vormittags 9 1/2 Uhr und wird auch noch am Vormittag beendet werden. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Der folgende Verein erhält den von der Firma Kurt Siebert gestifteten, von der Spielvereinigung verteidigten Wanderpreis.

Außer einigen Bezirksspielen der unteren Klassen findet am kommenden Sonntag ein Gesellschaftsspiel zwischen dem S. C. „Vorwärts“-Heidekrug und dem M. T. B. Memel statt. Das Spiel, welches um 2 Uhr stattfindet, verspricht sehr interessant zu werden, da „Vorwärts“ bemüht sein wird, die im Vorjahre erlittene Niederlage wettzumachen. Bekanntlich mußte der S. C. „Vor-

Der Mensch

Der Mensch steht am Rande des Bürgersteiges. In seiner Linken hält er, halb auseinandergefaltet, ein fettes Papier. Die Rechte bewegt sich in gleichförmigem Rhythmus vom Papier zum Mund, vom Mund zum Papier.

Der Mensch hat sich drüben aus dem kleinen Lebensmittellager ein halbes Pfund Sprossen gekauft.

Er ist. Vielleicht hat er keine Zeit, die Sprossen mit nach Hause zu nehmen und sie von einem Teller mit Messer und Gabel zu essen, Brot dazu, wie es sich gehört. Vielleicht hatte er einfach ganz plötzlich Appetit auf Sprossen.

Er steht am Rande des Bürgersteiges und ist. Der Vit, den er aus der Tasche zog, gab ihm das Recht, fünfzehn Kleinere, durch Räudern notwendige mumifizierter Tierleichen zu erwerben, mit denen er nun machen kann was er will, zum Beispiel sie Stück für Stück, Kopf voran, in seinen Mund schieben und verschlingen.

Das waren einmal fünfzehn muntere, silberne Fischlein, die im Wasser spielten, in der Sonne blühten und leben wollten. Jetzt sind sie eine handvoll Nahrung, nicht genau, um als ein ordentliches Frühstück zu gelten, ein plebejischer Leckerbissen, der halbpfundweise verkauft wird, verschlungen, verdaut in einigen Stunden und fertig.

Der Mensch steht am Rande des Bürgersteiges und ist Sprossen, der Mensch, der „homo sapiens“. („sapiens“: der Weisheit Besitzende“, auch „der Schmiedende“, jawohl, „der Schmiedende“. Seht ihr nicht, wie sie ihm schmecken die fünfzehn Tierleichen?) Er bewegt die Rechte in gleichförmigem Rhythmus vom fetten Papier zum Mund, vom Mund zum Papier. Die Fische verschwinden in seinem Mund, Stück für Stück. Die Köpchen mit den kleinen, gebrochenen, vertrockneten Augen, spuckt er auf die Straße — wie Kirschkerne.

Fünfzehn Köpfe, wie Kirschkerne. Der Mensch, Der Weisheitbesitzende. Der Herr der Erde. Notker Labeo.

wärts“ nach der 2:0-Niederlage aus der Verbändliga ausscheiden und M. T. B. Memel rückt an dessen Stelle.

Memeler Fußballer in Riga

Die Abteilungs-Riga der Memeler Spielvereinigung weilt heute und Sonntag in Riga und wird dort gegen die „Rigaer Wanderers“ und den „Rigaer Fußballklub“ je ein Freundschaftsspiel austragen. Leider ist es nicht möglich gewesen, daß die Mannschaft geschlossen die Reise hat antreten können. Einige der Spieler mußten infolge Urlaubsschwierigkeiten zurückgelassen werden. Die Memeler Elf wird in Riga schwere Kämpfe zu bestehen haben. Denn die „Rigaer Wanderers“ dürften alles daran setzen, um ihre vorjährige 2:0-Niederlage, die sie hier gegen die Spielvereinigung erlitten, wettzumachen. Ueber die derzeitige Spielstärke des „Rigaer Fußballklubs“ liegen wohl keine erschöpfenden Angaben vor, jedoch ist zu befürchten, daß sie unserer durch Ersatz geschwächten Spielvereinigung den Sieg freitig machen wird.

* **Bilderausstellung Jenny Boese-Baum.** Wir brachten kürzlich unsern Lesern eine Besprechung über eine Bilderausstellung unserer Landsmännin Jenny Boese-Baum, entnommen den „Litauischen Monatsheften“. Im Fenster der hiesigen Kunsthandlung von Robert Schmidt sind zur Zeit einige Bilder von Jenny Boese-Baum ausgestellt, die allerdings einer rein objektiven Kunstkritik kaum standhalten dürften. Sie atmen jedoch eine tiefe Sehnsucht und Liebe zur Heimat und bilden, von diesem Gesichtspunkt betrachtet, eine Illustration zu dem, was die Dichterin Jenny Boese-Baum zu sagen hat.

* **Abendkursus im autogenen Schweißen und Schneiden.** Die Gewerbeförderungsanstalt für Litpreußen in Gumbinnen, der als Kursusstätte des Verbandes für autogene Metallbearbeitung die Förderung der Schweißtechnik im Osten obliegt, hält in der Zeit vom 12. bis 30. Juni in Memel einen Abendkursus im autogenen Schweißen und Schneiden ab. Die Anregung zu diesem Kursus haben, wie uns geschrieben wird, das Landesversicherungsamt, die Gewerbeaufsichtsbehörde und die Handwerkskammer des Memelgebietes gegeben. Durch Zuschüsse dieser und anderer Stellen ist es möglich geworden, die Kursusgebühr wesentlich

3. Sängerbundesfest des Memelländischen Sängerbundes

28. bis 30. Juni in Memel

Einem auf dem Sängertage in Memel am 12. Mai v. J. gefassten Beschlusse gemäß wird in den letzten Tagen des Monats Juni in unserer Stadt das dritte Bundesfest des Memelländischen Sängerbundes stattfinden. Das erste Fest dieser Art wurde vor fünf Jahren gleichfalls in Memel, das letzte 1927 in Heidekrug gefeiert. Der Bund hat jetzt dem ersten Fest seinen Bestand an Vereinen wesentlich ausbauen können; von 15 Vereinen, über die er 1925 verfügte, ist er inzwischen auf 28 Vereine angewachsen, von denen einer, der Männergesangsverein Kawohl, allerdings gegenwärtig wegen Dirigentenmangels untätig sein muß.

Die umfassenden Vorarbeiten des Festes wurden schon frühzeitig begonnen. Naturgemäß war es zuerst der Musikauschuß, der sich mit Angelegenheiten des Festes beschäftigte und bereits am 5. September v. J. diejenige Chöre bestimmte, die als Massenchöre von allen zum Feste erscheinenden Sängern gemeinsam vorzutragen sind. In einer Sitzung der Vorstände der Memeler Bundesvereine (Liedertafel, Liebesfreunde und Beamtengesangsverein), denen die Vorbereitung des Festes obliegt, wurden dann am 23. November v. J. die verschiedenen Ausschüsse gebildet und zwar: Finanz-Ausschuß, Wohnungs- und Empfangs-Ausschuß, Presse- und Werbe-Ausschuß, Festtags- und Vergnügungsausschuß, Bau- und Ausschmückungs-Ausschuß. Die Obmänner dieser Ausschüsse bilden den Haupt-Ausschuß. Daneben ist ein Ehrenausschuß gebildet worden, dem u. a. die Spitzen der Landes-, Kreis- und Stadtbehörden angehören.

Die Gliederung des Festes ist dieselbe wie vor fünf Jahren. Die auswärtigen Vereine treffen größtenteils am Nachmittag des 28. Juni in Memel ein und begeben sich zum Schützenbause. Hier findet ein Begrüßungsabend statt, der durch ein auch Nichtsängern zugängliches Gartenkonzert eingeleitet wird. Als Hauptveranstaltung findet am folgenden Tage (Sonntag) ein großes Festkonzert im Schützenbause statt, dem ein Festumzug durch die Stadt vorausgehen wird. An das Festkonzert schließt sich ein Sängerkommers im großen Schützenbause an. Der folgende Tag sieht einen Sängervandausflug in Memels schöne Umgebung vor und mit diesem Ausfluge findet das Fest seinen Abschluß.

Eine Neuerung wird diesmal das große Festkonzert am Hauptfesttage infosfern bringen, als nicht wie früher außer den alle teilnehmenden Sänger umschließenden Massenchören noch einzelne Vereine, sondern durchweg Singgemeinschaften auftreten werden. Für diesen Zweck haben sich zusammengeschlossen in der Singgemein-

herabzusetzen. Der Kursus umfaßt 12 Vortrags- und mindestens 18 Übungsstunden. Die Vorträge hält der Direktor der Anstalt selbst, der Spezialist auf dem Gebiet der Schweißtechnik ist, und bereits im Ruhrgebiet eine große Reihe von Schweißkursen geleitet hat. Die Übungen wird ein bewährter Schweißmeister der Lehr- und Versuchswerkstätten für Schweißtechnik-Berlin übernehmen. Die Übungen erstrecken sich auf Schweißen von Eisenblech, Winkeln, Profilen, Rohren, Behältern aus Eisen, ferner auf einfache und schwierige Schweißarbeiten an Gußstücken (Grauguß und Temperguß), Kupfer, Messing und Aluminium usw. Auch das Hartlöten mit Bronze und neueren Mitteln wird gelehrt. Der Kursus ist sowohl für den Anfänger als auch für den Vorgesrittenen geeignet, da auf Vorkenntnisse des Einzelnen Rücksicht genommen wird. In Anbetracht der Wichtigkeit der Schweißtechnik für das Metallgewerbe und der herabgesetzten Kursusgebühr wird jedem Schlosser, Schmied, Klempner, Installateur und Mechaniker der Besuch des Kursus empfohlen.

* **Die Benutzung des Radfahrerweges Memel-Försterei.** Vom Magistrat, Fortverwaltung, wird uns geschrieben: Es wird in der heute zur Veröffentlichung kommenden Bekanntmachung erneut darauf hingewiesen, daß der Radfahrerweg Memel-Försterei ein im Eigentum der Stadtgemeinde Memel stehender Privatweg ist, zu dessen Benutzung nur die von dem Eigentümer des Weges zugelassenen Personen befugt sind und zwar sind dieses nur Radfahrer, welche sich im Besitze einer Wegekarte befinden. Die Benutzung des Radfahrerweges durch Motorradfahrer, Fußgänger, Fuhrwerke, Reiter oder zum Viehtreiben ist untersagt. Jeder Fall der Zuwiderhandlung wird unmissverständlich zur Befragung gebracht und Zuwiderhandelnde werden auf Ersatz für verursachte Schäden in Anspruch genommen. Die Wegekarten und Radringe werden im Auftrage des Magistrats gegen die festgesetzte Wegekartegebühr durch den Memeler Radfahrer-Club ausgegeben. Die Benutzung des Radfahrerweges durch Unbefugte wird von Mitgliedern des Memeler Radfahrer-Clubs im Auftrage des Magistrats überwacht, welche mit Ausweisen versehen sind. Außerdem erfolgt Kontrolle durch Polizei- und Forstbeamte.

* **Mißglückter Fluchtversuch des Lauraitis.** Als heute vormittag Lauraitis, der bekanntlich unter dem Verdacht, mehrere Raubmorde im Memelgebiet ausgeführt zu haben, im hiesigen Gefängnis in Untersuchungshaft sitzt und sich am kommenden Mittwoch vor dem Schwurgericht zu verantworten haben wird, aus dem Gefängnisgefängnis durch die Botenstraße nach dem Gerichtsgebäude zur Vernehmung geführt wurde, unternahm er einen Fluchtversuch. Da er an den Händen gefesselt war,

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

konnte er nicht schnell laufen, so daß ihn die beiden Strafanstaltsbeamten gleich wieder einfingen.

* **Aufklärung der Einbruchsdiebstähle.** In der letzten Zeit wurden in Memel mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täter in zwei Laufburtschen zu ermitteln, die die Tat auch eingestanden haben. Sie wurden dem Gericht zugeführt. Noch in der Nacht zum Donnerstag hatten sie aus dem verschlossenen Schuppen auf dem Vitcairnschen Platz ein Paddelboot entwendet. Bei der Firma „Pharmakon“ waren sie ebenfalls eingedrungen und hatten Kokain und einige andere chemikalische Artikel entwendet.

* **Polizei-Bericht.** In der Zeit vom 17. bis 24. Mai 1930 sind als gefunden gemeldet: eine Herrenuhrenuhr mit Kette, ein braunes Paddelboot, ein brauner Tadel, ein schwarzes Huhn, eine braunleberne Handtasche, eine braunleberne alte Handtasche, ein Dobermannhund, ein braunes Huhn, eine schwarzleberne Handtasche, ein bunter Kanarienvogel, ein blaugestreifter Gummiball, ein gelbes Huhn, eine junge schwarze Hündin, ein blaue Herrenfilzhut, eine braune Aktentasche, eine schwarzleberne Brieftasche mit Inlandspack für Antone Pohlmann, ein Taschentuch mit Gelb, ein goldener Trauring, diverse Schlüssel und Tauben. — **Verloren** sind gemeldet: eine braune Kunstlederhandtasche mit Inlandspack für Grubert, eine schwarze Kunstlederbrieftasche mit Geburtsurkunde für Hans Pipitz, ein Damenfahrrad, ein grüner Zehnlichtschein, eine braune Aktentasche, eine blaue Handtasche mit 7 Lit, eine Hornbrille mit Futteral, eine blaue Korde von einem Walmantel, eine goldene Armbanduhr, diverse Tauben.

Rund um den Wochenmarkt

Die Marktstraße gleich heute einem Blumen-garten. Birkenreiser und Flieder wurden in großen Mengen angeboten. Feld-, Wiesen- und Gartenblumen leuchteten in allen Farben zwischen den einzelnen Verkaufstischen. Butter und Eier waren in genügender Menge am Markt. Auf dem Gemüsemarkt war das Angebot an Frühgemüse aller Art zu mäßigen Preisen sehr groß. Von Seefischen waren auf dem Fischmarkt besonders Flundern und Steinbutten angeboten, aber auch Haifische waren reichlich zu haben. Das Angebot an Getreide auf dem Markt lag an der Dange war mittelmäßig. Die Getreidepreise zeigen eher fallende Tendenz.

Butter kostete 250-280 Lit das Pfund. Für Eier wurden 15-17 Cent je Stück gezahlt. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 5-9 Lit, Tauben 1,80 Lit und Keudel 2,50-4,00 Lit das Stück.

Auf dem Gemüsemarkt wurde Khabarber für 40-50 Cent je Bund angeboten. Spinat kostete 50 Cent und Gartenauerampfer 30-40 Cent ein gehäufte Teller. Salat war für 25 Cent je Kopf und Radieschen für 25 Cent je Bund zu haben. Große sogenannte Schlangengurten kosteten 2-2,50 Lit das Stück. Blumenobstplanzen wurden für 3,50 Lit, Weißkopflinzen für 1-1,50 Lit, Brufen- und Kohlrabiplanzen für 1 Lit je Schoß und Tomatenplanzen für 50 Cent das Stück angeboten. Mittelgroße Tomaten kosteten 2,50 Lit je Pfund.

Die Fleischer verkauften von Schweinefleisch Schulter und Schinken für 1,50-1,80 Lit, Bauchstück für 1,80 Lit und Karbonade für 2,20 Lit je Pfund. Von Rindfleisch kostete Suppen- und Schmorfleisch, 1,20-1,30 Lit und schieres 1,80 Lit. Hammelfleisch, das etwas knapp war, kostete 1,40 Lit und Kalbfleisch 1-1,30 Lit je Pfund.

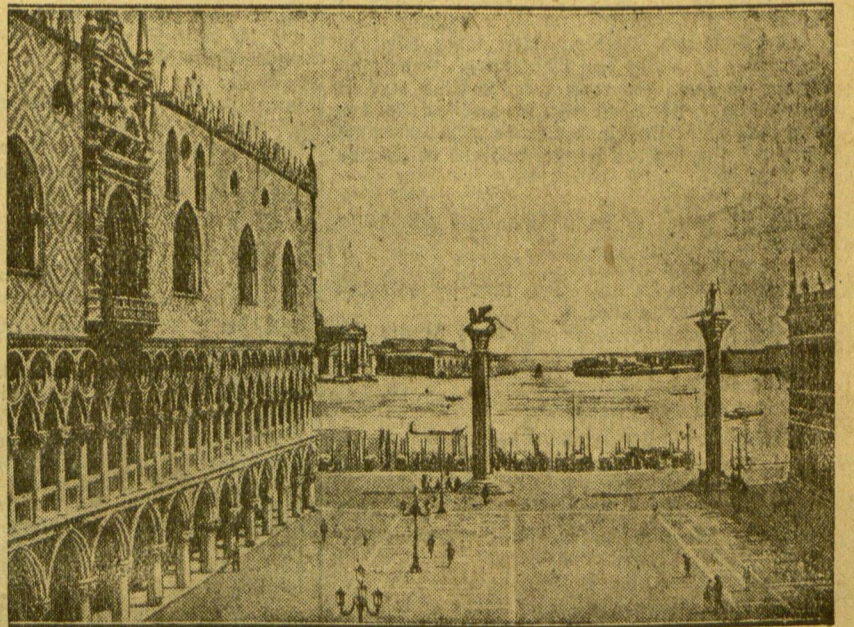
Auf dem Markt lag an der Dange kostete Roggen 14 Lit, Gerste 13,50 Lit, Hafer 13 Lit, Weizen 20 Lit je Zentner und Kartoffeln 2,50-3 Lit der Scheffel.

Schweine-, Heu- und Strohpriese

Das Angebot an Ferkeln und Käufer Schweine auf dem Schweinemarkt war ziemlich groß. Die Preise für Käufer Schweine waren gegenüber den Preisen der Vorwoche merklich zurückgegangen. Etwa 85 Pfund schwere Schweine sollten 100 Lit und solche im Gewicht von 135 Pfund 140 Lit kosten. Schwerere Schweine waren noch etwas billiger. Dagegen war ein Preisrückgang bei Ferkeln nicht festzustellen. 5 Wochen alte Ferkel sollten 115 Lit kosten. Für gute Ferkel der deutschen Gelfschweine-rasse wurden sogar 140 Lit je Paar verlangt. Acht Wochen alte Ferkel waren verschiedentlich schon für 130-140 Lit je Paar zu haben. — Heu war heute verhältnismäßig wenig am Markt, das Zentner sollte 5-6 Lit kosten, Häcksel war für 5 Lit zu haben.

Aus Venedig

Die Biagetta und die Dogepalast, das berühmteste weltliche Gebäude der Lagunenstadt, das in seinen Hauptteilen in der Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden ist



Heydekrug 24. Mai

* Dampferausflug der landwirtschaftlichen Haus- haltungsschule nach Ribben. Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle auf den am Himmelfahrtstage stattfindenden Dampferausflug der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Heydekrug nach Ribben hinzuweisen. Der Dampferausflug gilt insbesondere den Schülerinnen und deren Angehörigen, jedoch sind auch fremde Fahrgäste sehr willkommen. Die Abfahrt von Ribben ist auf 6 Uhr früh und von Heydekrug auf pünktlich 7 1/2 Uhr festgelegt, so daß auswärtigen Gästen Gelegenheit geboten wird, mit dem Frühzuge den Dampfer pünktlich zu erreichen. Das Programm für den Aufenthalt in Ribben kann heute noch nicht festgelegt werden, da die geplanten Veranstaltungen von den Wetterverhältnissen abhängen. Bei Regenwetter ist für gute Unterkunft sowohl auf dem Dampfer als auch in Ribben gesorgt. Das Mittagessen wird in Ribben von den Schülerinnen der Haushaltungsschule gereicht.

* Fahrraddiebstahl. Am Donnerstag wurde einer Seitpächterstochter aus Bismark vor dem Geschäft Schöberl an der Küstler Straße von unbekanntem Täter ein Damenfahrrad, Marke „Stüber-Griff“, entwendet. Der Rahmen ist schwarz, die Lenkstange wagnerecht. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Rades erbittet das Landeskriminalkommissariat 2 in Heydekrug.

* Bestandesbericht. Es wurden am Sonnabend, dem 24. Mai verladen: 101 Schweine, 10 Rinder, 115 Kälber, 2 Schafe. Gezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine 77-91 Cent, für Rinder 60-78 Cent, für Kälber 62-1,10 Lit, für Doppellender 2,05 Lit, für Schafe 65 Cent. Der Auftrieb war mittelmäßig, der Markt wurde geräumt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Mai 1930

Aufgebeten: Lehrer Max Georg Sings von Ribben, Kreis Memel, mit Luise Geria Schmidt, von hier.

Geboren: Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts.

Gestorben: Johann Gladisen, 3 Tage alt, Joseph Kupfils, 10 Stunden alt, von hier; Schlosserlehrling Hermann Wajuh, 18 Jahre alt, von Dinnwethen, Kreis Memel.

Vom 24. Mai 1930

Geschäftliche Angelegenheiten: Kanzlei-Beamtenanwärter Heinrich Bartkus mit Kassiererin Eise Goyra, Fleischer Ernst Robert Schlusnath mit Kassiererin Emma Helene Kallweit, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Rudolf Kurt Werner, von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Hirsch Chaitowitz, von hier.

Kirchenzeitel für Memel

Christl. Gemeinschaft Engl. Kirche: 5 1/2 Uhr nachm.: Versammlung, 7 Uhr nachm.: Jugendversammlung. [9277]

Christl. Gemeinschaft Rippenstraße: 5 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund. — S. M. E. L.: 2 Uhr: Versammlung auf dem Götthöfer Friedhof, 7 1/2 Uhr (Vereinshaus): Deklamatorium: „Jesus von Nazareth: der Weltbeherrscher.“ [9201]

Heilsarmee, Tischerstraße 1: Sonntag, 9 Uhr: Heilig-Versammlung, 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Waldgottesdienst (Strandvilla), 7 Uhr: Versammlung am holländischen Baaten, Vommels-vitte. — Pfingsten: Missionsfest in Schwarzort. Fahrtausweise für den Dampfer „Kurisches Haff“ sind bei den Mitgliedern oder in der Heilsarmee, Tischerstraße 1 zu haben. [9272]

Kirchenzeitel für Heydekrug

Baptistengemeinde Heydekrug: Sonntag, vorm. 10 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Sawadba, abends 7 Uhr: Jugendstunde. — Christl. Himmelfahrt, vorm. 8 Uhr: Gebetsstunde, nachm. 4 1/2 Uhr: Jugendfest. Gemeinsame Veranstaltung der baptistischen Jugend des Memellandes. — Pröklus: Sonntag, nachm. 1 Uhr: Gottesdienst, Prediger Sawadba, 2 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Wilhelmen: Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst, Prediger Sawadba.

Memelgau

Kreis Pogegen

Bildung einer Kirchengemeinde Pogegen

Bau einer Kirche geplant

* Pogegen, 24. Mai. Dieser Tage fand eine Sitzung von Mitgliedern der Gemeinde Pogegen im Zentralhotel statt, an der etwa 70 Personen teilnahmen. In der Sitzung, die von Pfarrer Schernus einberufen worden war, wurde mitgeteilt, daß die Versammlung einberufen worden sei, um über die Frage der Bildung einer selbständigen Kirchengemeinde in Pogegen und den Bau einer Kirche zu beraten. Dieser Kirchengemeinde sollen außer Pogegen u. a. noch Mikieten, Prusellen, Schafeningken, Uebermemel, Milchbude, Plauschwarren und Ponnitten angehören. Diese Gemeinde dürfte etwa 4000 Seelen umfassen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Kirchengemeinde Pogegen zu bilden. Ein entsprechender Antrag wurde an das Konsistorium eingereicht. Auch wurde ein Kirchenbauverein ins Leben gerufen, dem 81 Mitglieder beitrugen. Dieser Verein hat die Aufgabe, den Bau der Kirche zu fördern und Gelder zu beschaffen. Das Baugebiet gibt der Kreis. Auch wurde ein Ausschuss gebildet, der die weiteren Vorarbeiten in die Hand nehmen soll.

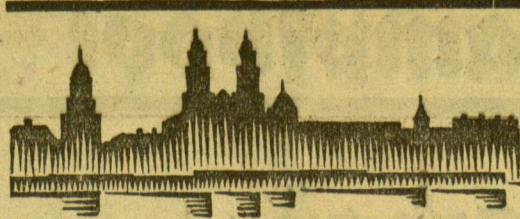
Kreis Heydekrug

wk. Döbhelm, 24. Mai. [Sprichenrevision — Gemeindevorstandswahl.] Dieser Tage fand durch den zuständigen Amtsvorsteher im Beisein der Mitglieder der neugewählten Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr eine Revision der Spriche des hiesigen Sprichwörterbundes statt. Die Prüfung stiel zur Zufriedenheit der Revisionskommission aus. — Bei der letzten Gemeindevorstandswahl waren in der Gemeinde Döbhelm vier Wahlvorschläge eingegangen. Von 141 Wahlberechtigten wurden 104 gültige Wahlzettel abgegeben. Gewählt wurden von Liste 1 Piefisch, Megies, Strangalles, von Liste 2 Hoppe, Witke und Michel Wittins, von Liste 3 Mertins und Budweth, von Liste 4 Trinites. — In Eydaiten haben nahezu 100 Prozent der Wahlberechtigten gewählt. Hier gelten als gewählt von Liste 1 Kirklis, Pafehr, Surau und David Pallats, von Liste 2 Rosenberg und von Liste 4 Stuberl. Auf Wahlvorschlag Liste 2 entfielen nur zwei Stimmen. — In der Nachbargemeinde Grieballen sind gewählt die Herren Walchies, Brandt, Gerlach, Nose, Jokuichles, Telets, Gelbus, Stroties und Kaufsch.

Ostpreußen

Die Frage der Fortführung der Königsberger Oper

In einer Besprechung des Preussischen Kultusministers mit Vertretern der Königsberger Oper, die am Donnerstag in Berlin stattgefunden hat, ist von Seiten Preußens, um die Fortführung der Königsberger Oper zu sichern, ein Zuschuß aus Staatsmitteln in Höhe von 150 000 Reichsmark für das nächste Spieljahr festgesetzt worden. Es ist dahin gewirkt worden, daß ein weiterer gleichhoher Zuschuß vom Reich gewährt wird.



Kaunas, 24. Mai

Freizügigkeit im Schnapsverkauf

h. (Tel.) In einem Rundschreiben des Bürger- schutzdepartements, das an sämtliche Kreisröche gesandt wurde, wird darauf hingewiesen, daß die Ver- weigerung einer Erlaubnis zur Defnung von Ver- kaufsstellen für alkoholische Getränke nur auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes erfolgen kann. Fragwürdige Anlässe oder die persönliche Ansicht der Polizei, daß die Eröffnung der Er- laubnis für einen gewissen Antragsteller nicht rat- sam sei, können nicht Grund zu einer Ver- weigerung geben. Eine Ausnahme bilden da- gegen vorbestrafte Personen oder Antragsteller, deren Bürgerrechte eingeschränkt sind oder denen durch ein noch schwebendes Gerichtsverfahren die Einschränkung ihrer Rechte droht. Bei solchen Personen darf die Genehmigung zur Eröffnung einer Verkaufsstelle nicht erteilt werden, jedoch muß in jedem Falle der Grund dazu genau angegeben sein.

Birštonas

(im Fichtenwalde)

Sanatorium Dr. Schwarz Finkelstein

(Diätetische Behandlung, Bäder, Moor-Umschläge) Saison 29. Mai bis 15. September. Anmeldung und Auskunft: Kaunas, Laisvės alėja 43, Telefon Nr. 465

h. (Tel.) Steponaitis verurteilt. Der vor einiger Zeit wegen Gehorsamsverweigerung verhaftete Offizier für besondere Angelegenheiten beim Generalstab, Kapitän Steponaitis, ist jetzt vom Kriegsgericht zu einem Jahr und vier Monaten Militärgefängnis und Entfernung aus dem Militärdienst verurteilt worden.

ph. Poniewieca, 23. Mai. [Der Wochen- markt.] der hier am Donnerstag abgehalten wurde, hatte einen regen Verkehr aufzuweisen. Das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten war groß. Die Preise waren zum größten Teil etwas zurückgegangen. Auf dem Getreidemarkt kostete Weizen 18-19 Lit, Roggen 10-12 Lit, Gerste 10-11 Lit, Hafer 7-8 Lit, Gemenge 10 bis 11 Lit, Erbsen 12 Lit, Kartoffeln 2,75-3,00 Lit, Kei- saat 12-15 Lit, Kleesaat 28-30 Lit. Für guten Flach wurden 27-28 Lit je Pud gezahlt. Auf dem Butter- und Eiermarkt kosteten Butter 3,50-4,00 Lit das Kilogramm, Sauermilchkäse 1,00-1,40 Lit, Eier 13-14 Cent das Stück. Für Sühner wurden 5-8 Lit und für Keuchel 1,50-2,50 Lit gefordert. Gänse kosteten 9-10 Lit und Enten 4-5 Lit das Stück. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Salat und Schnittlauch 10 Cent, Radieschen 10-15 Cent je Bund, Sauerkraut ebenfalls 10-15 Cent je Körb- chen, Rabarber 0,80-1 Lit das Stiermaß. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch 2,50 bis

2,75 Lit das Kilogramm. — Auf dem Vieh- und Pferdemarkt war der Auftrieb mittelmäßig. Für Schlachtvieh wurden 50-60 Lit, für magere Tiere 35-45 Lit je Zentner Lebendgewicht gezahlt. Frischmilchende Kühe kosteten 280-375 Lit. Auf dem Pferdemarkt kosteten junge Pferde 500-700 Lit, für ältere Tiere wurden 200-250 Lit gezahlt. Das Angebot an Schweinen war gering. Für Schlachtschweine wurden 90-95 Lit je Zentner Lebend- gewicht gezahlt.

Bolinders

Schiffs- und Bootmotore stationäre Motore, Holz- bearbeitungsmaschinen usw.

für sofortige Lieferung und auf bequeme Zahlungs- bedingungen

John Hultström, Kaunas

Kęstuoja g-vė 32 Telefon 8-18

Schöffengericht Heydekrug

Graböffnung aus Reugier. Die Bestatterin J. und die Bestatterin K., beide aus Wilkmeden, schrieben, wenn es sich um die Befriedigung ihrer Reugier handelt, selbst vor der Defnung eines Grabes nicht zurück. Im März vorigen Jahres war das totegeborene Kind eines Bahnstafners Sch. auf dem Friedhof in Wilkmeden in aller Stille beerdigt worden. Als die beiden Frauen später davon erfuhren, ließ ihnen die Reugier keine Ruhe. Kurz entschlossen gingen sie auf den Fried- hof, öffneten das Grab und beaugenscheinigten die kleine Leiche. Besondere Interesse hatte eine der Frauen dafür, ob das Kind männlichen oder weib- lichen Geschlechts war. Nachdem sie alles genau befehen hatten, schaufelten sie das Grab zu und gingen nach Hause. Mehrere Wochen später kam die Mutter des verstorbenen Kindes auf den Fried- hof, um den Hügel in Ordnung zu bringen. Da- bei stellte sie fest, daß das Grab umgewühlt wor-

Alles für Mühlenbedarf

Künstliche u. französische Natur-

Mühlsteine

eigene Fabrikation, volle Garantie

Müllerei-Maschinen

Walzenstühle	Reinigungsmaschinen usw.
Plansichter	Wasser-Turbinen
schweiz. Seidengaze	Drabtgewebe
Leder-, Balata- und Kamelhaar-	Treibriemen

Transmissionen „Bomag“

Holzriemenscheiben 2919

Dieselmotoren — Elektromotoren

Woll- und Holzbearbeitungsmaschinen aller Art.

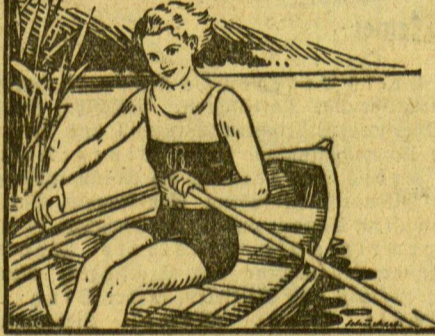
J. Margolis, Kaunas

Laisvės alėja Nr. 53. Fernsprecher 155 und 2352

den war. Sie zog Erkundigungen ein und konnte die beiden Frauen als Grabständerinnen fest- stellen. Beide erhielten, nachdem die Angelegen- heit zur Anzeige gebracht worden war, einen Strafbefehl über 100 Lit. Hiergegen legten beide Frauen Einspruch ein. Vor Gericht verteidigte eine Angeklagte, die Schuld auf die andere zu schieben. Eine der Frauen erzählte vor Gericht, ihre Ge- nossin hätte auf der Fahrt zur Verhandlung ge- sagt, sie würde vor Gericht ausfragen, daß Hunde die Kindesleiche ausgegraben hätten. Das Gericht hielt die Angeklagten für schuldig und beließ es bei der im Strafbefehl festgesetzten Strafe.

Freilicht, Freiluft und Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME



Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben. Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerz- haften Sonnenbrandes. Dank ihres Gehalts an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen.

Dosen: Lit 0.50 und 1.— Tuben: Lit 1.40

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Copyright by Duncker Verlag

11. Fortsetzung Nachdruck verboten

— Und er lebte. Das Mondlicht lag weiß und still auf seinem Gesicht. Sie fuhr lächelte über seine Brust, die das Hemd fest umschloß, und berührte nach kurzem Zögern seine Lippen mit den ihren. Er erwachte nicht.

Für eine Sekunde legte sie ihre Wange an die seine, dann an sein Herz, ob es auch in Gewißheit schlug.

Der Duft von Nleder, welche ihren Neldern entsprökte, sog sich in dem Raume fest. Reichmann atmete schwerer. Er regte sich. Ranklos trat sie von ihm weg. Sie wagte nicht ein zweites Mal den Weg durch Hilberts Zimmer zu nehmen. Gewandt schlang sie sich auf das Fenstersims und verschwand im Dunkel.

„Hans Jörg?“ Hilbert hörte es im Traume und antwortete lallend.

„Hans Jörg!“ Da sprang dieser auf. Das Licht flammte hell in der großen Stehlampe.

„Was ist, mein Lieber?“ Er stand bereits vor Reichmanns Bett.

„Hast du sie nicht gesehen?“ „Nein! Du hast geträumt.“

„Zug den Nleder hinaus, Hans Jörg!“ Hilbert sah ihn bejorgt an und blähte die Nasen- flügel. „Der Duft kommt vom Garten!“

„Nein! — Jetzt blüht kein Nleder mehr. Sie war da! — Leg' dich schlafen, Jörg! — Ich bin ver- loren. Mich rettet keiner mehr!“

„Denn an dein junges Weib morgen!“ „Es wird zugrunde gehen an mir!“

„Nein, ihre Liebe wird dich retten!“

Ein Juden der Nfeln, schmerzlich und hoffend zugleich, war die Antwort.

„Hast du dich Nellas wegen vergiftet?“ frug Hilbert zögernd.

„Wenn du Elisabeth warnen willst vor mir!“ sagte Reichmann langsam, „dann tu's, solange es noch Zeit ist! Ich werde dir nichts nachtragen.“

Hilbert wehrte leicht mit der Hand.

„Wißt du mir Antwort geben auf meine Frage von vorher?“

„Ja!“ Reichmann sah ihm voll in die Augen.

„Es war nicht Absicht! Warum sollte ich dich be- lägen! Du könntest es ruhig wissen, auch wenn es anders gewesen wäre. — Ich wollte Nella einen Schaftrunk geben, denn sie war furchtbar erregt, und ich hatte Sorge, sie könnte noch einmal von einem Herzkrampf befallen werden, wenn sie nicht in Wände zur Ruhe kam. Wahrscheinlich habe ich zuviel von dem Opium erwischt. Nur ein Nlid, daß sie nicht davon getrunken hat. Sie wäre ge- storben daran. Dann würde Elisabeth niemals mehr meine Frau geworden sein, denn an einen Mörder hätte sie sich nicht gekettet!“

„Wer weilt!“ sagte Hilbert in lautem Denken.

„Glaubst du?“ Hilbert wurde jeder Antwort entzogen, denn Reichmann schlief bereits wieder.

Unverwandt festete Hilbert den Blick auf ihn. In harrem Sinnen suchte er zu ergründen, was die Frauen an diesem Manne liebten. War es der herrliche Wille, der durch die hohe Stirne mit ihren scharf vorspringenden Ecken zum Ausdruck kam? — Dieser wie in Stein gemeißelte Zug von Entschlossenheit und rücksichtslos männlicher Kraft, der auf seinem Gesichte lag? Liechten sie diesen herben Mund, der wie eine schmale Linie wirkte und so oft in kühlem Spott sich kräufelte? Konnte der so heiß, so bewundernd küssen, daß ein Weib alles darüber vergaß und nur der Lust des Augen- blicks gedachte?

Er sah ein Taschentuch am Boden liegen. Weiß und königlich. Es aufhebend, rann eine Wolke von

Niederduft um ihn. Er wußte, es hatte nicht hier gelegen, als er Reichmann zu Bett gebracht. Sie mußte also hier gewesen sein.

Wie war sie hereingekommen? — Er konnte doch unmöglich so fest geschlafen haben! — Sie mußte geschlichen sein wie eine Nage. Nur ein Weib ver- mag das. — Was hatte sie gewollt? Wohl sehen, ob der Mann ihrer Liebe am Leben war. Arme kleine Elisabeth! Eine Märtyrerin der Liebe würde sie sein, mit dieser Nivalin an der Seite.

Welke knarrte die Gartentüre in den verrosteten Angeln. Hilbert erhob sich geräuschlos und schlich mit fachten Füßen hinaus.

Nichts zu sehen!

Mit raschem Griff schloß er sie ab.

Er wagte es nicht mehr, sich auf sein Ruhebett zu legen. Angeleidet wie er war, setzte er sich auf den Rehnstuhl neben Reichmanns Bett. Nun sollte sie nur noch einmal kommen! Dann würde er ihr den Weg weisen.

Erst spät gegen Morgen schlief er ein, als die Sonne sich bereits im Osten hochschwang.

Elisabeth von Nieren aber stand am offenen Fenster ihres Jungmädchenzimmers und begrüßte den Tagesgott mit ausgebreiteten Armen.

Morgen war Polsterabend, und übermorgen war sie feil.

Wie zwei in schönster Eintracht lebende Ge- schwister liefen die breite, asphaltglatte Straße, die von Eisenad ins Nömsche führte, neben dem stinken, murmelnden Flusse, der das Tal durch- schnitt, den Hochwald entlang. Jeder Kiesel schien auf der errienen wie weggeblasen, dafür glänzten auf dem Grunde des Flußbettes ihrer Tausende und aber Tausende, Wellen und Wellen häupten darüber hinweg, und in deren nie ruhendes Plau- dern mischte sich das Rauschen des Hochwaldes, der das ganze Tal in seinem Frieden gebettet hielt. Die Wipfel der Weikannen, die wie Vorwelt- tiefen in den Himmel freibien, schaukelten be- dächtigt im Morgenwind. Baldebrausen! Von

Baum zu Baum, von Strauch zu Strauch wab es wie ein holdselig süßes Geheimnis.

Stimmen wurden laut. Nicht Menschenstimmen! Nur Vogelgeschrei setzte zum Morgenruch an. Von den Bergen, die der Hochwald in kühnem Saie hin- aufsprang, kamen die Glockenstimmen weidender Herden. Zu weichen, weihnachtsjubelnden Tönen gesellten sich Nax und Mittelstimme, so daß das forchende Nyr ein prächtiges, in Moll abgestimmtes Geläute in sich aufnahm.

Obher hob sich die Sonne und höher! Trium- phierend schwang sie sich über die Wipfel. Ein Goldregen rieselte zwischen den Stämmen ins Nöms. Glühende Nidtpünktchen häupten um Narn und Heldekraut, tanzten und schmeickelten um Glockenblume, Spätnanonen in feinsten, blas- blauem und zartvioletten Tofette. Die Nfneten ver- wundert die Augen. Sie hatten Goldseliges ge- träumt, von einem Prinzen, der gekommen war, ihre Blumenfeele zu erlösen.

Waldquelle plauderte vergnügt und neckte sich mit der Nmsel, die so spät erbt die Augen sich helle mußte. Aber die pffte dazwischen Nnein. Ein Nigchen aus Spott? Noch einmal tauchte sie ihr Köpfchen in das Duellwasser. „Nab! Dank!“ Und dann sah sie mit einem Nale zu höchst oben auf dem Gipfel einer Nlantanne im Regenbacher Park- revier und sang einem Ninde, das die peinitich sauber bestickten Wege entlang eilte, ein Pfeilied.

Und Nind und Vogel hielten urplötzlich still, forchten, saßen sich an und sandten, daß sie die gleichen hellen Augen hatten.

„Neff wieder! Bittel!“ sagte die kleine Anne- marie Inbrünstig.

Aber die Nmsel hatte sich längst mit ihres- gleichen verabredet. Hatte Gott, wie konnten Menschen verstehen, was ein Vogel sang.

Annemarie sah, wie er davonslog. Nadel! Ein Juden ging um das rofige Kindermäntchen. Dann lachte es wieder.

(Fortsetzung folgt)

Korthische Küstenfahrt / von Her W. Rodewich

Der unwahrscheinlich blaue Himmel eines südlichen Aprilmorgens wölbt sich über dem Golf von Tarent. Der Tag kann nicht besser gewählt sein, um das schönste Schauspiel zu genießen, das Korthis bieten kann, die Küstenfahrt nach Brindisi. Unser Wagen rattert durch die Weinfelder des Gravonates, unter dem großen Aqueduct hin durch, der Maccio mit Bergwasser speist. Links ragt fast sechshundert Meter über uns das schönste Schloss der Insel, der aus den Trümmern der Pariser Tuilerien erbaute Palast des Herzogs Pozzo di Borgo, eines Nachfahren des unverföhrlichen Gegners Napoleons. Ein billiger Triumph, zwischen den Steinen wohnen zu können, die einst den Thron des Gebahren schürzten! Langsam steigt die Straße an den Bergabhängen hinauf. Anfangs durch Weinfelder und Weiden führend, tritt sie bald in das Maquis, den niedrigen Buschwald, und windet sich zum Col von San Bastiano hinauf. Eine kleine Kapelle verperrt noch den Blick durch den schmalen Einschnitt der Passhöhe, doch plötzlich weitet sich die Aussicht zu einem Bilde von überraschender Schönheit. Der Golf von Sagone liegt in seiner ganzen Pracht vor uns. Der Meeresspiegel liegt tiefer als der Meeresspiegel. Der tieftblaue Himmel, Schnee und Felsen bilden den Hintergrund, vor dem sich die mit Maquis bewachsenen Berge zu erstarrten Wällen aufbauen. Weiße Dörfer kleben an den grünen Hängen, blühende Täler winden sich durch schmale Ebenen, von alten Genuesenarmen gekrönt springen Felsenklippen in den Golf hinaus, und die weiße Brandung umflutet die hellgrünen Uferwässer.

An den Häusern von Galeatoggio vorbei fällt die Straße steil zu Tal. Dort oben ist die Heimat Romanetts, des gefürchtetsten korthischen Banditen aus moderner Zeit, der zum Verbrecher wurde, weil er sein Recht suchte, bis ihn die Kugel eines Verräters traf. Verrat endete auch das Leben Giacobbe della Rocca, des Burggrafen von Castello Capraja. Die Trümmer zur Rechten der Straße erzählen vom heldenhaften Kampf des Korthis gegen die genuesischen Eroberer.

Am Ufer entlang erreichen wir die armenhaften Häuser von Sagone, das einst Bischöfen als Sitz diente und einen von ihnen als Papst nach Rom entsandte. Ein kleiner Mauerrest zeugt allein von der einstigen Pracht der Kathedrale.

Die Berge treten näher an das Ufer heran und lassen kaum Raum für die Straße. An ihren Hängen stehen sich dunkelgrüne Olivenwälder hinan. Siebenhundert Meter über uns sprechen ein paar Häusertrümmer zwischen grünen Bergweiden von der Tragödie der griechischen Flüchtlinge, die sich vor 250 Jahren in Paomia um ihren Bischof scharten und eine neue Heimat gefunden zu haben hofften, bis neidische korthische Nachbarn sie zum zweiten Male vertrieben. Dann tändeln die blendend weißen Häuser von Cargese hinter einem Felsenvorsprung auf. Hier fanden die verlassenen Griechen endlich Ruhe. Griechische Namen überlegen auf dem Sockel des Krüchermals, und der Pope im weißen Kollart zehnt die Schätze seiner Kirche, byzantinische Goldarbeiten aus dem 10. Jahrhundert.

Durch fruchtbare Täler, von kleinen Hügelrücken getrennt, zerschneidet die Straße ins Land hinein. Ein Amphitheatraler kahler Berg begrenzt rasch den Blick. Zwei ihnen schenken wir in eine Sackgasse hinein geraten. Doch immer wieder weicht der Weg den steinigen Hängen hinauf aus, um den Con San Martino zu erreichen. Die Kulturschwärmer, die Berge scheinen über der Erde zusammen stürzen zu wollen, selbst der Busch tritt zurück.

Doch plötzlich verändert sich das Bild völlig. Der Einschnitt des Passes in Lavio öffnet sich. Zu unseren Füßen liegt ein weites Tal zwischen Kirche und Hügelkuppen, mit seinen oberen Häusern um die Kirche gekrönt.

Dort steigen wir aus, wir den Hauptpunkt unserer Fahrt zu Fuß beher wollen. Eine halb-stündliche Wanderung durch hohen Fichten bringt uns an den Eingang der Calandres. Ein kleiner Bach fällt zu Tal, zischt zwei gewaltigen roten Felsen, die wie ein Klotz emporkragen. Und dann bietet sich dem Auge ein Schauspiel, das Worte nicht wiedergeben können. Ein Meer von zu Stein gewordenen Menschen und Tieren stürzt sich von den Bergen hinunter zum Meer auf das Meer, das vierhundert Meter über seine azurblauen Wasser gegen die Felswand schickt. Der millionenfach zerstückte, verwirrtete Granit ringt wie ein feuriger Lavaström mit der Luft, und das Meer scheint die Luft anzulösen zu wollen. Mit stummer Verbissenheit kämpfen beide in die Oberhand, und doch ist jede wilderreißen Geste wie der in der Ewigkeit nachträglich der Lavamasse, die noch immer rotglühend, mit widerstimmigen grünen Pflanzenleben betupft, aus den Bergen hervor zu quellen scheint. Und mehr als tausend Meter über dem Kampffeld ragt die gespaltene weiße Fackel des Capo dei Signori feinstrecht in den Himmel empor. Die menschliche Sprache verstummt.

Schweigend gehen wir nach Brindisi zurück. Das Geschehen hält uns noch in seinem Bann, als wir die Terrasse des Hotels betreten. Der Keller muß ein vorzüglicher Psychologe sein. Er hört ein deutsches Wort zwischen uns fallen, und als wir am Tische sitzen, bringt er uns, ohne unsere Bestellung abzuwarten, das Getränk, nach dem wir uns in der Hitze des Tages schon lange sehnten, das allein unsere vom stummen Stöhnen und von der Luft der Felsenklippen trodrene Kehle kühlen kann, deutsches Bier. Er lächelt höflich, als er unsere Verwunderung sieht. „Das ist doch ganz selbstverständlich!“ scheint er uns sagen zu wollen. Dann erleben wir den schönsten Abend. Die Sonne brennt blutrot auf dem Schladfeld der Calandres, und ein purpurner Streifen zieht sich durch das dunkle Blau des Himmels. Die südliche

Wunderwelt umflutet uns mit ihrem Zauberritz, und aus den Klüften grüßt uns die ferne Heimat.

Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

Kannas (Welle 1935). Sonntag: 17.50: Orgelmusik. 20.10: Konzert. 22.05: Konzert. Montag: 20.40: Schallplatten. 22: Kammermusik.

Berlin (Welle 418). Sonntag: 7: Konzert. 8.50: Morgenfeier. 11: Festsunde. 12: Konzert. 15: Mandolinensolokonzert. 15.45: Aus dem Stadion: Ankunft der Fernfahrer der Großen Deutschlandfahrt und Internationale Radrennen. 16.30: Blasorchester. 17.45: Tanzmusik. 19.15: Kammermusik. 20: Berliner Operette. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik. Montag: 14: Schallplatten. 15.40: „Englischer Humor“. 16.45: Klavierkonzert. 18.30: Deutschland und Europa im Bilderband. 19: Berliner Kunstwoche 1930: „Alba“, Oper in 4 Akten. Bis 0.30: Tanzmusik.

Breslau (Welle 325). Sonntag: 9: Schallplatten. 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Orchesterkonzert. 16: Wiener Musik. 18.25: Alte Weisen im neuen Gewande. 18.50: „Tom Tage“, Vers und Dialog. 20.30: „Die drei Hühner“, Komische Oper. 21.05-21.20: Teilsübertragung der Festsunde des „Argentinischen Nationalfeierabends“. 22.50-0.30: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. Montag: 16.30: Konzert. 19: Konzert. 20.25: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). Sonntag: 7: Konzert. 8.15: Morgenfeier. 12: Mandolinensolokonzert. 14: Stunde der Jugend. 15.40: Stunde des Landes. 16.05: Militärmusik. 19.30: Festsunde. 20.30: „Der Kuck“, Komödie in einem Akt. 21: Unterhaltungsmusik. 23.20: Tanzmusik. Montag: 8: Konzert. 13 und 14: Schallplatten. 16: Konzert. 19.30: „Nauert vor dem Staatsanwalt“, Sittenprophet aus dem 19. Jahrhundert. 20: Musik von heute (Vespä). 22.05: Weitere Schallplatten.

Königsberg (Welle 276). 9: Morgenandacht. 11.15: Morgenfeier für Mag. Daubenhay. 12.15: Unterhaltungsmusik. 14.35: „Der deutsche Siebler im amerikanischen Umland“. 15: „Island, der Heimatboden der Edda“. 16: Konzert. 17.45: „Bridgemaids“, Singspiel. 20: „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten. 22.30-0.30: Tanzmusik. Montag: 11.30: Schallplatten. 13.15: Konzert. 16.15: Unterhaltungsmusik. 18.40: Konzert. 20: „Auf dem modernsten europäischen Güterbahnhof“. 20.40: Danzig: „Bluff“, Hörspiele. 22.30-0.30: Tanzmusik.

Königsberg (Welle 1685). Sonntag: 7: Konzert. 8-10.30: Übertragungen von Berlin. 10.50: „Die Gründung des 9. Olympischen Kongresses“. 11.30-13.30: Übertragungen von Berlin. 19: „Berliner Kunstwoche 1930“. 19.30: „Hochzeitstrände und ihre Entstehung“. 20: Unterhaltungsmusik. 20.30: „Die drei Hühner“, Komische Oper. 21.05: Übertragung der Festsunde des „Argentinischen Nationalfeierabends“. Anschließend: Übertragungen von Berlin. Montag: 12.30: Schallplatten. 15: Deutsch für Ausländer. 16.30: Schallplatten. 18.55: Konzert. 17.30: Moderne Hüttenmusik. 17.55: „Welter und Pöls“. 18.20: „Das goldene Haus des Nero“. 18.55-0.30: Übertragungen von Berlin.

Sangerberg (Welle 472). Sonntag: 7: Schallplatten. 7.30: Konzert. 9.05: Evangelische Morgenfeier. 11: „Ulich von Gutten“. 11.35: „Deutschland und das Hochschulwesen in Japan“. 13: Schallplatten. 13: Konzert. 15: Eröffnungsfest des 5. Bundesabends des Reichsbundes der Kriegesgeschädigten und Kriegshinterbliebenen. 16.30: Konzert. 20: Konzert. Anschließend bis 24: Nachmusik und Tanz. Montag: 7.30: Konzert. 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 17.30: Konzert. 20.45: Konzert. Bis 24: Konzert.

London (Welle 356). Sonntag: 15.30: Konzert. 20: Kirchenlieder. 21.05: Konzert. Montag: 14: Konzert.

Gesundes Haar

durch

Dralle's Birkenhaarwasser

Das unerreichte, wissenschaftlich begründete Mittel für den Haaryuchs. Arztlich empfohlen gegen Haarverlust und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur von Köckster Eigenart der Duftkomposition.

18.40: Balladentanz. 19.15: „La Basque“, Komische Oper in 3 Akten. 20.35: Fortsetzung der Oper. 22.30-24: Tanzmusik.

Rega (Welle 486). Sonntag: 7: Konzert. 9: Konzert. 11: Konzert. 12: Konzert. 13: Schallplatten. 16.15: Konzert. 19.30: „Dallbor“, Oper in 3 Akten. 23-23.30: Schallplatten. Montag: 17: Konzert. 18.30: Deutsche Sendung. 20.30: Konzert. 22.30-23: Tanzmusik.

Stockholm (Welle 436). Sonntag: 13: Chorale. 16: Schallplatten. 20: Solfen- und Orchesterkonzert. 21.40: Chor und Rezitation. Montag: 17: Schallplatten. 18.40: Spielmannsmusik. 20: Programm zum tausendjährigen Jubiläum des isländischen Altings. 20.45: Russische Klaviermusik. 21.40: Orchesterkonzert.

Stuttgart (Welle 360). Sonntag: 8: Konzert. 10.15: Evangelische Morgenfeier. 11: Promenadenkonzert. 12: Kammermusik. 13.10: Schallplatten. 15.30: Märche und Baller. 16.30: „Gloriosa“, 19.30: Festsunde österreichischer Komponisten. 20.30: „Der Kuck“, Komödie in einem Akt. 21: Unterhaltungsmusik. 22.50: Ungarische Dichtungen und Musik. 23.20: Tanzmusik. Montag: 12.15 und 13.30: Schallplatten. 16: Konzert. 18.05: Die Kunst des Segelns. 19.30: „Nauert vor dem Staatsanwalt“, Ein Sittenprophet aus dem 19. Jahrhundert. 21: Musik von heute. 23.05-24: Weitere Schallplatten.

Wien (Welle 517). Sonntag: 11.05: Konzert. 13.30: Mandolinensolokonzert. 15: Konzert. 16.50: Am Gebiet der tausend Inseln. 17.30: „Sohns Streichquartett“. 19: Violin- und Klavierkonzerte. 20: Übertragung eines Festsundes aus Buenos Aires. 21: „Michael“, Singspiel. Anschließend: Tanzmusik. Montag: 15.30: Konzert. 19.15: Zwei Jahrhunderte Kunst der Frau in Delferide. 20: „Athen- und Biederabend“. 20.30: Konzert. Anschließend: Tanzmusik.

Ausflug nach Nidden

Die Hausbootfahrten zu Sandeferng veranlassen für die jetzigen und kommenden Schülerrinnen nebst deren Angehörigen am Simmelfahrtstage mit Dampfer „Spertha“ einen Ausflug nach Nidden. Abfahrt von R u h 6 Uhr früh, von Heydekrug 7.30 Uhr früh, Rückkehr von Nidden 18.30 Uhr. Ueberfahrt hin und zurück Lit 4.— Mittagsessen in Nidden Lit 2.50 Schülerrinnen haben besondere Preise. Fahrkarten sind bis Dienstag abend von Herrn Bagalies, Heydekrug, Bahnhofstr. 5 abzuholen.

Gesellschaftliche Unterhaltung
ber Landwirtschaftskammer. Heydekrug

Sür die Kreisfähre in Schatunellen sollen zwei neue (9224)

Fährkähne

angeschaft werden. Es kommen auch hierfür in Frage. Angebote mit Größenangaben sind zu richten an das (9224)

Kreisbauamt Heydekrug

Landwirte!

Es empfiehlt sich nur erstklassige, leistungsfähige (7648)

Dreschmaschinen

anzuschaffen. Die Bestellung muß aber auch so rechtzeitig erfolgen, daß die Lieferung zur gegebenen Zeit auch prompt erfolgen kann

Fabrikat: Schutz-Bethke Landmasch. West
Diese Dreschmaschine erfüllt alle Ihre Ansprüche was Leistung, Reinigung, Material und besonders Preis anbetrifft. Günstige Abzahlungsbedingungen! Kleine Anzahlung!
Vertretung und Lager:

Otto Brokopp

Landmaschinen
Heydekrug (Memelgebiet), Telefon Nr. 124
Bahnhofstraße 11

Zur gest. Kenntnisaufnahme!

Um dem vielseitigen Wunsch meiner geehrten Kundschäft aus dem Kreis Posenen zu entsprechen, habe ich in Niederlande in der Kammstraße eine

Säheräden

Säheräden
Kubebolstellen
Nähmaschinen
Zentimeter
Muster-Apparate

erhält. Der Leiter der Niederlande ist Herr Joh. Klemm in Posenen.
Wie bekannt, führe ich nur erstklassige Fabrikate und bitte die Bedar von meinem neuen Unternehmen ausgiebig Gebrauch zu machen. (9229)
Strenge reelle Bedienung
Billigste Preise
Auf Wunsch Teilzahlung

Martin Labuttis

Heydekrug

Serberscher

Milchuntersuchungs-Apparat

(8 Proben) mit sämtlichem Zubehör ist zu verkaufen. (9210)

Erna Starmat, Willkürchen

Der Westfalia

Reparatur

Bestellliste Milchverarbeitung
Preiswert lieferbar
Für jeden Landwirt die passende Größe
Fordern Sie günstige Kreditbedingungen
KAMESOHL & SCHMIDT & CO
GELDE I. WESTF.

Vertreter für das Memelgebiet

Martin Labuttis

Heydekrug 9227

Buchhalterin

mit allen Kontorarbeiten vertraut, der deutschen und litauischen Sprachen mächtig, kann sich schriftl. bewerben durch

Ożeska Reklama, Kannas
G-va 1 Nr. 224.

Prüfung

Klavier

kurzer Fingel, gut erhalten, günstig zu verkaufen bei (9221)

Gelitzky, Prüfungs

Mingetung.

Unterrichtet

Wer erzieht russischen Sprachunterricht. Angebot unter 1144 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. 9216

Erziele Nachhilfeunterricht u. litauische Sprachunterricht in Wort und Schrift. Angebote unter 1139 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. 9204

Oriek-Submaschine

und ein fahbares

Sägegatter

System „Cicere“ & Co.
Schantal
Kanno gat-de 2
F. Rubinstein. (9228)

Verloren Gefunden

Verloren eine goldene Arm-banduhr. Gegen Belohnung abzugeben
Kag (9305)
Magazinstraße 8

Auto-Vermietungen

Auto-Vermietung 17 (8165) Nagursky

Auto-Vermietung 49 (7032) Koegst

Auto-Vermietung 893 (Eleg. 7-Sitz. Simoufine u. 5-Sitzer. (7501) Peterseit Hospitalstr. Nr. 25.

Steckenpferd-Seele

Die beste

Lilienmilchseife

Fordert überall

Bergmann & Co., Radchen, Dresden. (632)

Erlich Froese
Neuer, bequemer
Wagen
7500

652

Tel. 33

Nikolai Naah.
9133

815

E. Peteret
Vibauer Straße Nr. 1
6800

Arthur Froese
Gefähr. Wagen
Tel. 1199
6907

Autovermietung

Tel. 414
Kerschies
Autovermietung
Tel. 1050
Mott, Vibauer Str. 13
7590

Auto-Vermietung

775

Papendiek
9201

7

Sitzer
618
Artur Fisch
Auruf (9308)

598

A. Milscherdt.
Auto-Auruf
256
E. Heldrich.

Auruf 166

5- und 7-Sitzer. (9254)
Girnus, Baderstr. 7.

Verkäufe

Kauf neues (9242)
Herrenfahrad
preiswert z. verkaufen
Mahnke
Jägerstraße Nr. 11

Stellen-Angebote

Bade-diener

gegen gute Bezahlung
sucht (9243)

Diffesbad

Candlung

Nur gute Schwimmer
wollen sich meld. tägl.
nachm. ab 3 Uhr bei
Bremenfeld
Alter Sandweg

Herrenfahrad

zu verkaufen. (9293)

Schrobbles

Mühlentstraße 1a.

Ein gutes etchedes

Auber- u. Gesselboot

4,5 m lang, komplett zu verkaufen. Zu erka. an d. Schlad. d. Bl. (9266)

Ein jungerer (9235)

Kaufher

der Landarbeit ver-fasst, kann sich melden
Steinfeldung Nr. 1.

Bäckereibergung

vom Lande herkommt, gefucht. Angebot unter 1141 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (9206)

Fräulein

Kaufher

mit voller Pension
stellt ein (9256)
Schwarz Nachl.
Neuer Markt 7
(Kettenbrücke).

Tüchtiger Laubhursche

gefucht. Weib. Montag
von 8-9 Uhr. (9299)

Hoven

Bolangenstraße 16

Garderoben-

Schneiderin

im Hause gefucht. 9215

Lauktion

Baderstraße 8/9.

Tüchtige Nähterin

stellt von so. ein (9238)

J. Sproglis

Thomasstraße 17/19.

Verführerlein

gefucht. (9276)
Wilsche-Froyer.
Litauische Sprache
erwünscht.

Stellen-Gesuche

Junger Herr

7 Klassen beendet, die deutsche und litauische Sprache beherrschend,
sucht Stellung.
Zu erka. a. d. Schalter d. Bl. (8778)

Grundstücks-Markt

Neubau

zum Verkauf (9271)

Schupperts

Sandweilstr. 4

Kapitalien

Geschäft

zu übernehmen oder
Beteiligung. Angeb.
unter 1148 an die
Abfertigungsstelle d. Bl. (9228)

Möbl. Zimmer

ist von so. od. 1. G. zu
vermieten. Zu erka.
an d. Schlad. d. Bl. 9237

Wöblieres

Zimmer

zu vermieten (9270)
Wolkenquerte. No
2 Treppen

6000 Dollar, auch

getrennt, gegen gute
Sicherheiten zu ver-
geben. Angebote unter
1155 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. erd. (9197)

Kaufgesuche

Kauf gebrauchte
Schreibmaschinen
Heberichssohn
S. Schneider
Marktstr. 9, Tel. 1123
(9297)

Ein Hund

der sehr auf Motten
ist, zu kaufen gefucht
Angeb. unter 1156
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (9309)

Packstroh

zu kaufen gef. (9320)

Verkaufs-Centrale

Marktstraße 7/8.

Ein Damen- und

Sportfahrad zu
kaufen gefucht. An-
gebote unter 1145
an die Abfertigungs-
stelle d. Blattes. (9289)

Anzeigen in diesem

Teil

finden die be-
sondere Be-
achtung unserer
ländlichen Leser

BAD-NAUHEIM

45 Minuten von Frankfurt a. M.

Weltberühmte kohlensäurereiche Kochsalzthermen (30 5—34,4 °C)

Unerreicht bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks- und Nervenleiden
Badekur / Trinkkur / Inhalatorium / Pneumatische Kammern
Schöner Erholungsaufenthalt
Auserlesene Unterhaltungen / Sport aller Art
Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen
Auskunftschrift durch Bad- u. Kurverwaltung u. i. Reisebüros

Versteigerung von Bohnen

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am Dienstag, dem 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, in der Börse zu Memel (9081)

10 Sack weiße Rangoon-Bohnen
ca. 1080 Kilo, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Die Bohnen lagern transit auf dem Pollamt Bachhof 2. Mutter kann bei mir besichtigt werden.
Memel, den 21. Mai 1930.

R. Lankowsky

Berechtigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telefon Nr. 22

Versteigerung eines Lastkraftwagens

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in der Börse zu Memel (8960)

einen „Chrysler“-Lastwagen
von 2 Tons Tragfähigkeit bei günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend versteigern. Der Wagen kann, nach Meldung im Kontor des Herrn **Werner Gabriel**, Memel, Neuer Markt Nr. 1, besichtigt werden.
Memel, den 19. Mai 1930.

R. Lankowsky

Berechtigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telefon Nr. 22

Versteigerung von Benzin

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am Dienstag, dem 27. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, in der Börse zu Memel

zwei Sack Benzin
lagernd auf hiesigem Pollamt Bachhof 4, unbesetzt, gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Memel, den 20. Mai 1930. (8974)

R. Lankowsky

Berechtigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telefon Nr. 22

Auktion!

Am Montag, dem 26. Mai, 10 Uhr vormittags, werden auf dem Grundstück Kettenstraße 3 verschiedene (9286)

Nachlasssachen
(Möbel, Betten etc.) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Magistrat

Zwangsversteigerung

Montag, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Büro Große Wallstraße 21 I Geige mit Käten, ferner um 11 Uhr in der Jagertstraße 11 I Blumenkribe, 1 Radstich, 1 I. runden Tisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
9321) Grigat, Gerichtsvollzieher.

Großer Geldverdienst im eigenen Heim!

Und ein ständiges Monats-einkommen v. mindestens 100 Mark und mehr erzielt jeder durch **Heimstrickarbeiten** für mich und privat auf meiner allerneuesten

Schnellstrickmaschine „RAPID“ welche jetzt nach dem neuesten System mit 2 Paar vernickelten Zylindern, mit zus. 306 Stricknadeln zirka 23000 Maschinen pro Minute strickend für mittleres und ganz feines Garn geliefert wird.

Für nur Mk. 265.- oder entsprechende Währung werden 2 Strickmaschinen in einer Maschine vereinigt, mit je 2 Patentscheiben und extra pat. praktischen Verbesserungen, mit sämtl. Zubehörschichten, für vollständige Heimstrickerei, geliefert. Ohne Vorkenntnisse kann Jung und Alt verschiedene Sorten Damenstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe, Sportwesten, Kinderstrickanzüge u. sonstige, heute so moderne Strickkleidung, leicht auf dieser Maschine stricken. Die angefertigten Strickwaren sind zu hohen Preisen überall zu verkaufen, auch an uns. — Sie gründen sich hierdurch eine neue, sichere, dauernde Existenz mit hohem, ständigem Einkommen in Ihrer Wohnung in Stadt und Land, mit geringem Kapital. Viele Anerkennungs-schreiben beweisen die Leistungsfähigkeit der „RAPID“-Strickmaschinen. — 20 Jähr. Garantie. Lieferung erfolgt fracht- u. zollfrei! Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit, und schreiben Sie heute noch um Gratis-Auskunft an die Firma:

„RAPID“-Strickmaschinen
Berlin W 30, Mofzstraße 24, XXIV
Vertreter geg. hohe Provision gesucht!
9235

Sägepäne
u. trock. Brennswarten
geben ab
Holzwerke
Alfred Ehmer & Co. A. G.
(8349)

Kachelöfen
transportable Öfen, Kochanlagen, Öfen- und Herdbeschläge, emailliert, galvanisiert, schwarz (8301)

Kachelöfen

transportable Öfen, Kochanlagen, Öfen- und Herdbeschläge, emailliert, galvanisiert, schwarz (8301)

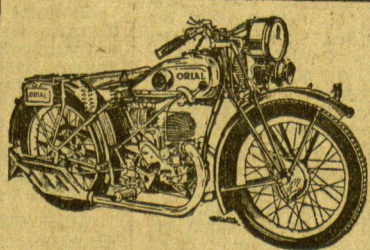
Chamottesteine und -Platten

in großer Auswahl liefert
H. Luschnath
Töpfermeister
Memel, Rosgartenstr. 2, Telefon 821.

Seidenweiches und lockiges Haar

ist die Zierde des Menschen und das kann jeder erreichen, wenn er das Haar richtig zu pflegen versteht.

Die Weltfirma „Lingner-Werke“ hat jetzt ihren weltberühmten „Pixavon“ in Pulverform unter dem Namen „Pixavon-Champoo“ hergestellt. Versäumt nicht, die Wirkung des „Pixavon-Champoo“ zu prüfen.
Ein Paket zu mehrmaligen Kopfwaschungen kostet nur 1 Lit. (8278)



Triumph

das Motorrad höchster Qualität: Ausgerüstet mit dem weltbekanntesten Gazda-Lenker u. Steuerungsdämpfer (9312)

Schmidke & Rosenberg

Thomasstraße 15-16 Tel. 123

Zinkabfälle

sowie sämtliche Metalle (9323) und alle Rohprodukte
faust zu höchsten Tagespreisen.
A. Israel
Thomasstraße 15-16 Tel. 123

Sämtliche Sorten
Farben trocken und in Del
Universal-Lackfarben
in 40 Farbtönen
Zukboden-Lackfarbe
in 8 Farbtönen
Bernsteinlack, Damarlack
Kopalack, Japanlack
Bootslack, Sehtlack
Rutfchenlack, Schleiflack etc.
Abbeizflüss und Abbeizalbe
bestes Entfernungsmitel von alten Lacken und Farben
Kirs, Gittativ, Zerpentin
Alleinvertrieb
für Litauen der
Emil G. v. Höbeling's Farb- und Lack-Fabriken, Hamburg
Schiffsbodenfarben
für fahlerne und hölzerner Fahrzeuge
Boottop und Raumfarben
Außenbord schwarz und grau
Höbeling's Sehtfarben
Unterwasserfarben für Segel-yachten und Motorboote
Höbeling's Bootslack
Masten- und Schornsteinfarben
Gihelleim, Gihelleifter
Ferner sämtliche Sorten (7797)
Pinsel, Dedebürsten, Spachtel
in sehr großer Auswahl
Abt. II Koblen-Sandlung
Willy Walker
Luitzenstraße 9/10 Telefon 45

Basler

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer- und Diebstahl-Schaden in Basel, Schweiz
gegr. 1863

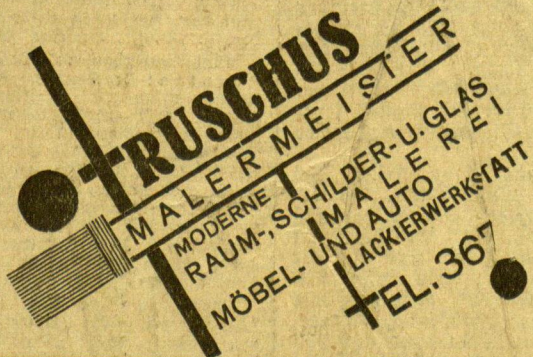
Grundkapital

16 Millionen Schweizerfranken
Die Gesellschaft übernimmt in Memelgebiet zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachsicht Verbindlichkeit für den Versicherungsnehmer:

Feuer-Versicherungen
Einbruchdiebstahl-Versicherungen
Maschinenbruch-Versicherungen
Betriebsunterbrechung u. Mietsverlust-Versicherungen

Zu unverbindlichen und kostenlosen Auskünfte sind bereit die unterzeichneten Agenturen:

Kaufmann **Gustav Anker** in Memel, Fallstr. 13a
Kaufmann **Emil Schaderott** in Seidenweg
Johannes Klumpf jun. in Stenisch, u. Tel. 51
Prozeßagent **Curt Wilke** in Witschn. Hauptstr.
Kaufmann **F. Brabmann** in Schmalldämen



TRUSCHUS
MALERMEISTER
MODERNE
RAUM-, SCHILDER-, U. GLAS-
MÖBEL- UND AUTO-
LACKIERWERKSTATT
TEL. 367

Syffes-Bananen

erhalten wir stets frisch aus den eigenen Pflanzanlagen unseres Stammhauses der Firma **A. J. Bleils Nachfolger**, Königsberg, in nur einwandfreier Qualität.

Valencia-Äpfelzinen

in saftiger, haltbarer, gesunder Qualität trotz vorangehender Saison lieferbar (9213)

Tomaten, Gurken, Aegyptische Zwiebeln

in nur erstklassiger Qualität zu billigsten Tagespreisen stets am Lager

A. J. Bleils Nachfolger & Co. G. m. b. H.
Südring-Importeure
Memel Baderstraße 4
Telefon 329

Das, wonach Ihr alle ringt, Wie man sich verschönt, verjüngt

Ohne Schminke und Stift — begreife! — Das bewirkt „MESEFA“-Seife.

(Gedichtet von Fr. Anna Purwins, Daxillen)

Stahlwerke und Werkzeugfabrik
Thos. Firth & Sons, Ltd., Sheffield

bieten an ab Lager in Memel und direkt ab Fabrik:

Stahl für jegliches Werkzeug, Schneldrehstähle, besondere Stähle für Autofedern, Achsen etc.

Feilen, Spiralbohrer, Reibahlen und Fräser
Sägen: Quer-, Bretter- und Gattersägen, Kreis-sägen für Holz und Metall, Metallsägeblätter

Der Vertreter: **J. Wehrmann, Memel**
Polangenstrasse 46 Telefon 384

Heinrich Schlase

MALERMEISTER
Tel. 338, Polangenstr. 20

Auto-Lackier-Anstalt

Hand- und Spritzverfahren mit den neuen Nitro-Zelluloselacken
7616

RAUMMALEREI

in vornehmster Ausführung
Häuseranstrich v. elg. Gerüst

Lohnsteuer!

Steuermarken - Verwendung, und - Revision

Die §§ 1, 3, 23 und 25 der Ausführungsbestimmungen betr. die vereinfachte Besteuerung des Arbeitslohns (Lohnsteuer) werden, nachdem sie wieder Verträge befaßt worden sind, erneut in Erinnerung gebracht.

Nach ihnen gelten als Arbeitslohn alle Einkünfte und Vergütungen, die ein Arbeitnehmer für seine Tätigkeit erhält. Zum Arbeitslohn gehören auch Leistungszulagen, Kinder- und Ortszulagen, Wohnungsgeldzuschüsse, Wirtschaftsbeteiligungen, Tantiemen, Gratifikationen, Prämien, Jubiläumsgeld, Weibnachtsbeihilfen, Abchlussprovisionen, Aufwandsentschädigungen usw. Die Form, in der die Einkünfte bezogen werden, ist ohne Bedeutung. Sie können ganz in bar oder teils in bar, teils in Naturalien bezogen werden und sind auch Arbeitslohn, wenn sie ausschließlich in Naturalien bezogen werden. Arbeitslohn sind auch freie Kleidung und Wohnung. Auch Entschädigungen für Überstunden und Sonntagsarbeit unterliegen dem Steuerabzug.

Bei jeder Lohnzahlung oder bei Gewährung einer der oben bezeichneten Vergütungen ist der Steuerabzug von 10 v. H. unter Verzichtnahme der auf dem Steuerbuche vermerkten Steuerermäßigung einzubehalten. Die Ermäßigung wird für denselben Zeitraum nur einmal erwährt. Werden daher neben einer fortlaufenden Vergütung Ertragsvergütungen, Tantiemen, Weihnachtsgatifikationen und dergl. gewährt, so ist bei diesen der volle Steuerabzug mit 10 v. H. einzubehalten. Dieser volle Abzug ist auch dann einzubehalten, wenn die laufenden Beiträge die steuerfreie Einkommensgrenze nicht übersteigen.

Für den einbehaltenen Steuerbetrag hat der Arbeitgeber — sofern nicht Barüberweisung zugelassen ist — Steuermarken bei jeder Auszahlung in die Einkommensteuerbücher einzufügen. Die Entwertung hat handchriftlich durch Eintragung des Datums der Verwendung auf jede einzelne Marke zu erfolgen. Bei größeren Betrieben ist die Entwertung durch Stempeln zulässig.

Es liegt im Interesse der Betriebs- und Haushaltungsleiter, die obigen Bestimmungen genau zu beachten und rückständige Markenbeiträge sofort nachzuliefern, da diese Unregelmäßigkeit mit Strafen von 50.— bis 10000.— Lit. belegt werden kann.

In den nächsten Tagen beginnt eine Revision der Steuermarken-Verwendung, die künftig laufend fortgesetzt

Bei der Revision wird das Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein, daß sämtliche Arbeitnehmer, auch die nicht ständig beschäftigten und alle aus fremden Ländern anwesenden, gleichmäßig in welcher Form sie gewährt werden, dem Steuerabzug unterworfen sind und daß bei der Berechnung des Steuerbetrages von der richtigen Lohnhöhe ausgegangen ist.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, den mit Durchführung der Revision beauftragten Beamten und Angestellten, die hierzu mit einem Ausweise versehen sind, Einblick in die Lohnbücher der Betriebe, sowie in die sonst vorhandenen Aufzeichnungen, Geschäftsbücher und Unterlagen zu gewähren. (8861)

Memel, den 16. Mai 1930.

Der Magistrat

Steuerverwaltung

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung betreffend Radfahrerwege vom 16. April 1927 wird erneut darauf hingewiesen, daß der durch die Stadtkorridor (Plantage) nach dem Neudamm und von dort nach Försterei führende Radfahrerweg ein im Eigentum der Stadtgemeinde Memel stehender Privatweg ist, zu dessen Benutzung nur die von dem Eigentümer des Weges zugelassenen Personen berechtigt sind.

Zur Benutzung dieses Weges sind nur Radfahrer, welche sich im Besitze einer Wegkarte befinden, befugt.

Die Benutzung des Radfahrerweges durch Motorradfahrer, Fuhrwerke, Fuhrwerke, Reiter oder zum Viehtreiben wird hiermit noch ausdrücklich untersagt.

Jeden Fall der Zuwiderhandlung werden wir unmissverständlich zur Beirahung bringen und Zuwiderhandelnde auch auf Ersatz für verursachte Schäden in Anspruch nehmen.

Die Wegkarten und Radringe werden in unserem Auftrage gegen die von uns festgesetzte Wegegebühr durch den Memeler Radfahrerklub ausgeben.

Die Benutzung des Radfahrerweges wird von Mitgliedern des Memeler Radfahrerklubs in unserem Auftrage überwacht; dieselben sind mit Ausweisen versehen. Außerdem erfolgt Kontrolle durch Polizei- und Forstbeamte.

Memel, den 21. Mai 1930.
Der Magistrat
Försterverwaltung
Schulz, Bürgermeister

Bekanntmachung

Infolge Ausführung von Plasterarbeiten wird die Witwenstiftung ab Montag, dem 26. Mai 1930 bis auf weiteres für den durchgehenden Fußverkehr u. Autoverkehr gesperrt.

Memel, den 24. Mai 1930 (9204)
Die Stadtpolizei-Verwaltung

Küstenjolle

2m x 7m, 26qm Seefläche, schnelles, sicheres Boot mit vollst. Inventar u. Best zu verkaufen. (9300)
A. Oglivie, Memel, Marktstr. 44/45, 1

Hobelzdielen und Raubspund

Süpleisten
Türbekleidungen
Dachstuhl
Balken, Antiklöser u. Ein-schub, sowie
trockenes Tischlerholz

in Kiefer, Eiche, Birke, Fichte und Giche liefern in laudester Bearbeitung
Holzwerke Alfred Ehmer & Co.
A. G. (7601)

Kleines, maifives
2 Familien-Landhaus

bei Stettin mit freierstehender Wohnung, massivem Stall, Garten, elektr. Licht, als Reihelot, auch als Geschäftsgrundstück geeignet, zu verkaufen. Angebote unter 1146 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9236)

Gut eingeführtes (9200)
Kolonialwaren- u. Spirituosen-Geschäft

mit guter kompletter Einrichtung in größerem Ort d. Memelgebiets, fortzugsunfähig, ist sofort zu verkaufen. Auf Wunsch mit oder ohne Warenlager. Angebote unter 1136 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

La Steintohlen-Teer

geben ab jede Menge aus eigener Produktion (8261)

zu billigsten Tagespreisen
Städt. Betriebswerke Memel
G. m. b. H.

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Verkaufe sofort mein (9289)

Motorboot

mit Lederdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einsch. Fahrer, Fabrikat Jean Stauf - Königsberg, Bootkörper Eisen, Maschine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Sozialversicherungsgesetz vor dem Landtag

Am Freitag vormittag um 11 Uhr wurde die am Donnerstag abend um 12 Uhr unterbrochene Sitzung fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stand die Behandlung des

Sozialversicherungsgesetzes

in zweiter Lesung.

Abg. Meyer (Sp.) führte als Berichterstatter der Kommission V folgendes aus: Wir haben gestern eins der wichtigsten und umfangreichsten Gesetze, das Aufwertungsgesetz, wieder einmal verabschiedet, und wir kommen nun zu einer nicht minder schwierigen, aber ebenso wichtigen Frage, das ist die Sozialversicherung. Auch das Sozialversicherungsproblem ist durch der Parteien Haß und Genuß verwirrt worden, und je nach Einstellung der Parteien hat diese Angelegenheit mehr oder weniger im Mittelpunkt der Erörterungen gestanden. Bei der Sozialversicherung handelt es sich nunmehr um eine allgemeine Bewegung, die überall da mitgemacht wird, wo man die bedürftigen Kranken und Arbeitsunfähigen nicht der öffentlichen Armenpflege der Gemeinden oder dem Schicksal der Straße überlassen will. Deshalb versucht man in Ländern, wo es keine Sozialversicherung gibt, sie einzurichten oder zu vervollkommen. Ich denke dabei an Litauen, wo man bestrebt ist, die Sozialversicherung weiter auszubauen. Das Memelgebiet hat die Einrichtung der Sozialversicherung von Deutschland übernommen. Deutschland ist auf diesem Gebiet führend gewesen, und auch heute noch werden die deutschen Grundzüge von dem Internationalen Arbeitsamt in Genf als Grundlage für die vom Völkerbund herauszugehenden Richtlinien benutzt.

Bei der Behandlung der Sozialversicherung wird man aber einen Grundzug beobachten müssen, nämlich die Leistungen und Lasten der Sozialversicherung mit den Leistungen der Wirtschaft in Einklang zu bringen. Das wird überall da notwendig sein, wo es sich um Neuerrichtung oder um eine Reform der Sozialversicherung handelt, wie das auch bei uns im Memelgebiet der Fall ist.

Wie bei allen kulturellen Einrichtungen, so lassen sich auch diejenigen der Sozialversicherung nicht von heute auf morgen aus dem Boden stampfen. Sie sind eine Folge längerer Entwicklung, und ich glaube, es wird niemand hier im Saale sein, der die Verantwortung dafür übernehmen könnte oder wollte, die Sozialversicherung hier im Gebiet unter allen Umständen zu befeitigen. Es wäre dieses Beginnen nicht allein aus kulturellen und allgemein menschlichen Gesichtspunkten, sondern auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht zu verantworten, schon deshalb nicht, weil dadurch die Lasten der Gemeinden ins Ungeheure anwachsen würden. Und Sie wissen, daß im Gebiet eine Bewegung im Gange ist, die Armenlasten der Gemeinden auf die breitere Schulter der Kreise unseres Gebietes zu legen. Es werden immerhin an die sechs Millionen Lit an Unterstufungen, Beihilfen und Renten usw. an Bedürftige ausgezahlt. Diese Lasten den Gemeinden aufzulegen, ist untragbar. Vor einiger Zeit haben wir eine Änderung der Reichsversicherungsordnung vorgenommen und die Karenzzeit auf 26 Wochen festgesetzt. Schon da hat sich herausgestellt, daß die Gemeinden in Krankheitsfällen die Lasten für die zu Versicherten kaum tragen können. Deshalb glaube ich sagen zu können, daß es ausgeschlossen erscheint, die Sozialversicherung zu befeitigen. Und wenn sie nun gehalten werden soll, so fragt es sich, in welcher Form.

Als das Memelgebiet vom Deutschen Reich abgetrennt wurde, ging man daran, die Sozialversicherung den hiesigen Verhältnissen anzupassen, zu vereinfachen und zu vereinfachen. Trotzdem bestanden aber bis zum Jahre 1923 hier im ganzen zwölf Krankenkassen, 70 Berufsgenossenschaften, eine Angestellten- und Arbeitslosenversicherung und eine Landesversicherungsanstalt. Diese Sonder-einrichtungen wurden zu unserer Landesversicherungsanstalt zusammengefaßt. Aber mit dieser Reform war die Anpassung der Sozialversicherung an die Verhältnisse in unserem Gebiet noch nicht abgeschlossen und kann auch nicht als abgeschlossen gelten. Deshalb wurden besonders aus Arbeitnehmersicht Stimmen laut, die verlangten, daß die Sozialversicherung noch mehr vereinfacht und vereinheitlicht werde. Daher wurde bald nach der Wahl zum zweiten Memelländischen Landtag eine gemischte Kommission aus Arbeitgebern und Versicherten zusammengestellt, die sich mit der Reform der Landesversicherungsanstalt zu beschäftigen und dem Direktorium Grundzüge zu geben und Vorschläge für ein Gesetz betreffend die Sozialversicherung zu machen hatte. Die Kommission hat wohl ein Jahr lang daran gearbeitet, bis sie überhaupt zu einem Ergebnis kam. Was es daran gelegen haben, daß in der Kommission die entgegengegesetzten Ansichten aufeinanderprallten. Die Länge dieser Arbeit ist aber auch ein Beweis dafür, daß diese Angelegenheit nicht so einfach ist und vor allen Dingen sehr vorsichtig behandelt werden muß. Das Direktorium hat sich außerdem noch ein Sachverständigenrat geben lassen, und auch in diesem Sachverständigenrat waren mancherlei Ratschläge und Winke für die weitere Anpassung der Sozialversicherung an die Verhältnisse im Memelgebiet vorhanden. Das Direktorium entschloß sich deshalb, den schon fertiggestellten Gesetzentwurf, der die Reichsversicherungsordnung weiterbestehen ließ, noch einmal umzuarbeiten und ein vollständig neues, selbständiges Sozialversicherungsgesetz für das Memelgebiet zu schaffen. Dieses Gesetz lag Ihnen bereits vor und Sie haben es bereits in erster Lesung angenommen. Es wurde dann der Kommission V zur weiteren Bearbeitung übergeben. Die Kommission hat im ganzen 33 Sitzungen gehalten nur dieses Gesetzes wegen, und das Ergebnis der Verhandlungen liegt Ihnen in den Vorlagen vor. Nun möchte ich Ihnen zur Einführung eine kurze

rungsanstalt. Sie untersteht dem Direktorium als Aufsichtsbehörde. Sie hat die Rechtsfähigkeit einer Behörde mit Vollstreckungsgewalt. Der Landesversicherungsanstalt unterstehen die Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenen- und die Unfallversicherung, sodann die nengeschaffene Zweiganstalt der Unfallversicherung landwirtschaftlicher Betriebsunternehmer usw. Die Organe der Landesversicherungsanstalt sind der Vorstand und der Ausschuß. Der Vorstand soll aus acht Personen bestehen, aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden und je drei Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten. Um diesen Paragraphen, es ist wohl der Paragraph 7, hat sich eine sehr ausgedehnte Debatte ergeben, und es haben lange und wiederholte Verhandlungen stattgefunden. Von gewisser Seite wurde die Anstellung eines zweiten Vorsitzenden verlangt. Demgegenüber steht aber die Tatsache, daß durch die Anstellung eines zweiten Vorsitzenden, der natürlich ein hochbezahlter Beamter sein muß, der Etat der Landesversicherungsanstalt nur noch mehr belastet wird, und es wird auch verlangt, daß gerade bei der Verwaltung gespart wird, wo es nur irgend möglich ist. Schließlich hat sich die Kommission dahin geeinigt, zu beschließen, daß der zweite Vorsitzende eingestellt wird, falls dadurch keine neuen Ausgaben entstehen. Der Ausschuß soll paritätisch zusammengesetzt werden. Die Zahl der Mitglieder ist von 30 auf 20 herabgesetzt. Die Mitglieder des Ausschusses werden gewählt von den Arbeitgebern und Versicherten der Stadt Memel und den drei Landkreisen, und zwar zwei Fünftel der Mitglieder in der Stadt Memel und je ein Fünftel in den Landkreisen.

Der zweite Abschnitt behandelt die Versicherungsbehörden. Es bleiben die Versicherungsämter bei den Kommunalverwaltungen, sowie das Obergerichtsamt und das Verwaltungsgericht beim Direktorium bestehen. Die Vorschriften über die Rechtsmittel, Rechtshilfe, Rückstände, Gebühren, Tarife, Ortslohn usw. sind im ganzen dieselben geblieben. Der dritte Abschnitt des Gesetzes behandelt den Umfang der Versicherungspflicht.

Versicherungspflichtig sind, wie bisher, nach dem Gesetz alle Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge usw., die im Haushalt, in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt sind, jedoch nur dann, wenn sie eine bestimmte Höhe ihres jährlichen Einkommens, das durch die Zahlung festzusetzen ist, nicht überschreiten. Die Bestimmungen über die Meldepflicht, Beginn und Ende der Versicherung sind auch dieselben geblieben. Die Vorschriften über die Fortsetzung der freiwilligen Versicherung sind dahin abgeändert, daß die dazu nötige Frist von drei auf zwei Wochen herabgesetzt worden ist. Für die unständig Beschäftigten sind neue Bestimmungen erlassen, über die wir uns wohl noch eingehend werden unterhalten müssen. Der nächste Teil des Gesetzes spricht von den Leistungen.

Zunächst handelt es sich um die Leistungen der Krankenversicherung. Die Leistungen der Krankenversicherung sind in ihrer Art, nicht aber in ihrem Umfang und in ihrer Höhe dieselben geblieben, d. h. es werden gewährt ärztliche Versorgung und Medizin, Krankengeld und Krankenhauseinrichtung, Brillen, Bruchbänder, sowie Ersatzteile für Vorrichtungen zur Behebung körperlicher Gebrechen usw. Familienhilfe kann nach den Bestimmungen der Satzungen gewährt werden. Die Wochenbeihilfe für ledige Versicherte wird nur gewährt, wenn die Versicherten mindestens zwei Jahre versichert gewesen sind und in diesen zwei Jahren mindestens zwölf Monate Beiträge geleistet haben, davon in den letzten zwölf Monaten vor der Entbindung mindestens neun Monate. Die Ehefrauen der Versicherten können nach Bestimmungen der Satzung eine Wochenbeihilfe erhalten. Die Karenzzeit ist gezwungenermaßen auf 26 Wochen festgesetzt worden, und ich brauche mich heute nicht länger hierüber aufzuhalten, da wir den entsprechenden Gesetzentwurf bereits angenommen und verabschiedet haben, weil

infolge des immer stärkeren Anzuges die Leistungen aus der Krankenkasse beruht in Anspruch genommen werden, daß es nicht mehr möglich ist, sie mit den vorhandenen Mitteln zu bestreiten.

Das Krankengeld wird erst vom achten Tage gezahlt, bei einer Beitragszahlung von hundert Wochen kann es vom vierten Tage ab gewährt werden. Die Versorgung mit Zahnersatz und zahnärztliche Behandlung dürfen erst erfolgen, wenn mindestens 200 Wochen Beiträge geleistet sind. Die ärztliche Versorgung kann durch angestellte und durch freie Ärzte erfolgen. Mit diesen ist ein Vertrag abzuschließen. Für den Streitfall ist ein besonderes Schlichtungsverfahren vorgesehen.

Leistungen aus der Invaliden- und Unfallversicherung

sind im ganzen dieselben geblieben. Neu hinzugekommen ist die Unfallversicherung für die Freiwilligen Feuerwehren im Memelgebiet sowie für die Tätigkeit derjenigen Personen, die bei Rettung von Menschenleben irgendwelche Schäden erlitten haben. Außerdem ist, wie schon erwähnt, eine Zweiganstalt der Unfallversicherung für landwirtschaftliche Betriebsunternehmer geschaffen worden. Die Arbeitnehmer sind hier nicht einbezogen, sie werden den sonstigen Versicherten gleichgestellt, also wie die Kranken behandelt.

Aufbringung der Mittel.

Hier werden nach dem Gesetz ganz neue Wege beschritten. Die Mittel der Anstalt werden durch einen Grundbetrag und durch Zuschläge zum Grundbetrag aufgebracht. Der Grundbetrag darf höchstens fünf Prozent des Grundlohnes betragen. Er wird zu drei Fünftel von den Arbeitgebern und zwei Fünftel von den Versicherten aufgebracht. Durch diese Bestimmung ist die irrtümliche Auffassung verbreitet worden, als würden die Arbeitgeber nach diesem Gesetz zur Aufbringung der Mittel härter herangezogen. Das ist jedoch nicht der Fall. Von diesen drei Fünftel sollen nämlich Invaliden- und Unfallversicherung bestritten werden, und die Unfallversicherung ist bisher von den Arbeitgebern allein auch für die Arbeitnehmer getragen worden. Es handelt sich hier um eine Vereinfachung der Organisation. Die Unfallversicherung hat nämlich bisher den höchsten Prozentsatz der Verwaltung ausgemacht. Die Kosten der Invalidenversicherung betragen 5,9 Prozent, die der Krankenkasse 8,3 Prozent, während die Unfallversicherung 12,2 Prozent Unkosten notwendig gemacht hatte. Um hier sparen zu können, ist die angegebene Vereinfachung vorgenommen worden. Zu dem Grundbetrag werden die Zuschläge zur Deckung der Krankenkassenversicherung erhoben, und diese dürfen höchstens 100 bis 150 Prozent betragen. Sie werden paritätisch, also zu gleichen Teilen von Arbeitgebern und den Versicherten aufgebracht. Ich möchte noch erwähnen, daß der Arbeitgeberverband diese Regelung der Unfallversicherung und der Aufbringung der Mittel auf vorgeschlagenem Wege gutgeheißen hat.

Die Mittel für die Zweiganstalt der Unfallversicherung landwirtschaftlicher Betriebsunternehmer werden durch Beiträge nach der Größe des Grundstückes erhoben. Versichert sind aber nur diejenigen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, deren Jahreseinkommen nicht 4000 Lit übersteigt. Landwirtschaftliche Betriebsunternehmer, die ein höheres Einkommen haben, sind nicht versichert, werden aber zur Aufbringung der Mittel entsprechend der Größe ihres Grundstückes herangezogen.

Eine besondere Regelung erfährt auch die Unfallversicherung in industriellen Betrieben, die sich in einer höheren Gefahrenklasse befinden. Reichen nämlich die Mittel des Dreifünftel-Grundbetrages nicht aus, um die Ausgaben zu decken, so können noch besondere Zuschläge entsprechend dem Gefahrenrisiko erhoben werden.

Die Rechtfertigung ist ebenso vereinfacht. Die Berufungs- und Beschlufkammern sind fortgefallen, um an Unkosten zu sparen. Es bleiben nur die Versicherungsämter, das Obergerichtsamt und das Verwaltungsgericht übrig. Das Verfahren wird auch nach den bisherigen Grundsätzen geregelt.

So habe ich versucht, Ihnen, meine Herren, in kurzen Zügen eine Übersicht über den Gesetzentwurf zu geben, wobei ich bemüht gewesen bin, die hauptsächlichsten Bestimmungen hervorzuheben und auch auf Änderungen aufmerksam zu machen. Wenn man bedenkt, daß die Reichsversicherungsordnung im ganzen 1805 Paragraphen umfaßt, so wird man verstehen, daß es nicht einfach gewesen sein kann, die ganze umfangreiche Materie in eine engere Form zu gießen. Es ist überall da, wo es möglich war, die ganze Sozialversicherung weiter vereinfacht und auch vereinheitlicht worden, um zu sparen, und im gewissen Sinne wird dies auch gelungen sein. Das wird auch die weitere Staatsgebarung der Anstalt ergeben.

Die ganze Angelegenheit ist wohl nicht allein vom wirtschaftlichen, sondern auch vom kulturellen und allgemein menschlichen Standpunkt aus zu beurteilen. Ich möchte sagen, daß vielleicht die ganze Sozialversicherung eine volkreicherische Bedeutung hat. Ich glaube, daß die Gegenseite nirgends so stark und so tief gewesen sind zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Hier ist aber Gelegenheit gegeben, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber sich an einen Tisch setzen und versuchen müssen, miteinander einig zu werden. Deshalb haben wir auch an der paritätischen Zusammenfassung der Organe der Landesversicherungsanstalt festgehalten. So ist also die Sozialversicherung nicht allein eine Einrichtung dafür, Beihilfen und Unterstützungen zu geben, sondern auch im Sinne eines Ausgleichs zu wirken und Gegenseite zu befeitigen. Wenn wir nun in die Beratung dieses Gesetzes, welches schon sehr viel Staub aufgewirbelt hat, in zweiter Lesung eintreten, so möchte ich hier den Wunsch aussprechen, daß dieser Gesichtspunkt des Ausgleichs auch bei der Behandlung des Gesetzes nicht außer Acht gelassen wird.

Abg. Gubba (Sp.): Wir sind ja diejenigen, die dahin gewirkt haben, daß dieses Gesetz zustande kommen möchte. Wir begrüßen es, daß das Direktorium nach schwerer Arbeit und nach einer großen Mühe des Dezentementen einen Entwurf zustandegebracht hat, der eine wesentliche Verbesserung der bisherigen Bestimmungen und eine große Vereinfachung insofern bringt, als daß wir nicht mehr die Reichsversicherungsordnung nachzuschlagen brauchen, sondern daß alle einschlägigen Bestimmungen in diesem Gesetz enthalten sind. Das Gesetz ist aus der Kommission mit manchen Änderungen hervorgegangen, so daß wir mit dem Entwurf nicht ganz einverstanden sein können. Zum Teil sind einige Änderungen durch die Kommission gegen unsere Stimmen beschloffen worden, und diese Änderungen sind verschiedentlich so schwerwiegender Natur, daß wir zu den einzelnen Punkten noch bei der Behandlung des Gesetzes Stellung werden nehmen müssen.

Abg. Laeljas (Nat.-Litauer) erklärt, nach seiner Ansicht sei die Sozialversicherung im Memelgebiet noch nicht genügend vereinheitlicht worden. Vor allem koste der Verwaltungsapparat noch zuviel Geld. Ob der litauische Votus für dieses Gesetz werde stimmen können, werde davon abhängen, inwieweit seine Änderungsanträge, die während der Beratung des Gesetzes eingebracht werden, Berücksichtigung finden. Vor allen Dingen werde man verlangen müssen, daß die freiwillige Versicherung bestehen bleibe.

Abg. Monien (Arbp.) führt aus, daß man in allen Kulturländern bestrebt sei, die Sozialversicherung auszubauen. Hier sei dieses aber nicht der Fall, denn man wolle abbauen. Besonders stark sei der Abbau der Leistungen. Wenn jemand krank werde, dann müßte er doch wenigstens soviel erhalten, daß er leben könne. Dieser Gesetzentwurf biete das aber nicht, sondern es seien die Leistungen gleichbedeutend mit dem, daß man zur Fürsorge laufe und dort um eine Gabe bitte. Auch

die in dem Gesetz vorgesehene Wochenbeihilfe müßte eine Minderung erfahren. Für den Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung könne er nicht stimmen.

Abg. Suhrat (Arbp.) geht in längeren Ausführungen auf den neuen Gesetzentwurf ein und bemängelt die verschiedenen Punkte des Gesetzes. Die Invalidenversicherung müßte schon vom 1. Lebensjahr gezahlt werden. Denn wenn ein Arbeiter 50 Jahre alt sei, sei er schon verbraucht. Die Beamten erhielten ja auch Pension, wenn sie nicht mehr arbeiten könnten.

Abg. Riecher (Sp.) weist darauf hin, daß die Beamten erst nach zehnjähriger Dienstzeit Anspruch auf Pension haben. Anspruch auf Krankenhilfe hätten die Beamten überhaupt nicht, es sei denn, daß sie freiwillig versichert seien. Und selbst wenn die Beamten nach zehnjähriger Dienstzeit pensioniert würden, erhielten sie nur 35 Prozent des Gehaltes. Uebrigens könne man aber das Arbeitsverhältnis eines Beamten nicht mit dem eines Arbeiters vergleichen.

Abg. Kislat (Sp.): Nachdem sich nun bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes eine Generaldebatte entsponnen hat, sind wir ebenfalls gezwungen, etwas zu sagen, trotzdem wir der Ansicht sind, daß über die Mängel, die dieser Gesetzentwurf enthält, bei der Beratung der einzelnen Punkte noch einmal gesprochen werden wird. Der Vorsitzende der Kommission V des Landtages hat uns in längeren Ausführungen die schwierige Arbeit, die die Kommission bei der Beratung dieses Gesetzes gehabt hat, geschildert und versucht, dem hohen Hause klarzumachen, um welche hohen Aufgaben und um welche Kulturfrage es sich hier handelt, die das heutige Plenum beraten soll. Wenn wir von diesem Gesichtspunkt aus diese schwierige Materie betrachten, die einer jahrelangen Vorarbeit bedurft hat, um für das Memelgebiet ein einheitliches Sozialversicherungsgesetz zu schaffen, so müssen wir diese Angelegenheit auch dementsprechend würdigen. Der Vorsitzende der Kommission V hat bereits erwähnt, daß bei den Beratungen die Meinungsverschiedenheiten der Arbeitgeber und der Versicherten aufeinandergeprallt sind. Und nur dank seiner geschickten Leitung ist das Gesetz soweit gediehen, daß es jetzt zur Beratung steht. Es ist leicht zu sagen, daß man das Gesetz in dieser oder in jener Fassung nicht annehme. Man muß dies aber genau überlegen, denn dann entsteht die Frage, ob den Arbeitern des Memelgebietes überhaupt etwas gegeben wird. Die Sozialversicherung ist hier im Memelgebiet der Spielball hochpolitischer Auswirkungen geworden. Wir hätten es aber nicht soweit kommen lassen brauchen. Der Redner geht dann auf verschiedene Bestimmungen des Gesetzes ein und bittet zum Schluß, einen wirklich sozialen Geist bei der Beratung dieser hochkulturellen Frage zu zeigen. Es wird darauf in die

Beratung des Gesetzes

eingetreten. Von der Kommission V ist eine ganze Reihe von Änderungsanträgen beschloffen. Zum § 3 des Entwurfes stellt Abg. Borchert (Nat.-Litauer) den Antrag, das Wort Vollstreckungsbehörde zu streichen. Dieser Antrag wird, nachdem Abg. Borchert ihn begründet hat, auch von Abg. Ruggles unterstützt und schließlich auch bei der darauf folgenden Abstimmung angenommen.

Bei § 4 stellt Abg. Kislat (Sp.) den Antrag, diesem Paragraphen noch den nachstehenden Zusatz zu geben: Die Genehmigung kann nur vom Direktorium verweigert werden, wenn die Satzungen den Vorschriften des Gesetzes nicht widersprechen.

Abg. Gubba (Sp.) widerspricht diesem Antrag, während Abg. Meyer (Sp.) erklärt, daß man den Antrag des Abg. Kislat annehmen könne, zumal sich auch das Direktorium mit dieser Abänderung einverstanden erklärt habe.

Der Antrag des Abg. Kislat wird darauf angenommen.

Abg. Gubba (Sp.) erklärt bei Beratung des § 7, der sich mit der Zusammenfassung des Vorstandes beschäftigt, daß seine Fraktion mit der von der Kommission V des Landtages vorgenommenen Abänderung nicht einverstanden sei. Seine Fraktion wünsche, daß dieser Paragraph so belassen bleibe, wie er in dem Entwurf des Direktoriums enthalten sei. Die Kommission sehe einen oder zwei Vorsitzende vor. Der zweite Vorsitzende erscheine eigentlich nur in dem einen Paragraphen. In den übrigen Paragraphen laufe er wie ein fünftes Rad am Wagen. Wenn es so sei, dann

Advertisement for Aech Frack coffee. Text: -und keiner kann ihn gleich. Aech Frack mit der Kaffeemühle. Includes an image of a coffee mill.

Wäre man den zweiten Vorsitzenden überhaupt streichen. Man müsse aber darauf bestehen, daß zwei gleichberechtigte Vorsitzende bei der Landesversicherungsanstalt vorhanden seien. Im ganzen Lande sei eine große Unstimmung darüber vorhanden, daß die Landesversicherungsanstalt nur von einem Vorsitzenden geleitet werde.

Abg. Meyer (Sp.) erklärt, er wundere sich, daß die Fraktion der Landwirtschaftspartei mit diesem Vorschlagsbeschlusse der Kommission nicht einverstanden sei, zumal die Kommission ihren Beschluß in Anwesenheit des Vertreters der Landwirtschaftspartei gefaßt habe. Man habe sich in der Kommission dahin geeinigt, daß der zweite Vorsitzende nur dann angestellt werde, wenn dadurch der Etat der Landesversicherungsanstalt nicht höher belastet werde. Auf der einen Seite wolle man sparen und auf der anderen einen hoch bezahlten Beamten anstellen. Auch der Arbeitgeberverband habe sich mit der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung des § 7 einverstanden erklärt.

Abg. Kugulies (Sp.) führt aus, daß er dem jetzt abgehandelten Paragraphen 7 in der Kommission V des Landtages seine Zustimmung nicht gegeben habe.

Abg. Sackas (Nat.-Litauer) bringt einen Antrag ein, in dem verlangt wird, daß der Vorstand sich aus vier Personen zusammensetzt, und zwar aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden und zwei Beisitzern aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen.

Abg. Monien (Arbp.) stellt den Antrag, daß der Vorstand aus sieben Mitgliedern zusammengesetzt werde, und zwar aus einem Vorsitzenden und sechs Beisitzern.

Abg. Kislak (Soz.) erklärt, daß es nur einen ersten Vorsitzenden, und nicht zwei, Vorsitzende mit gleichen Rechten geben könne.

Abg. Gubba (Sp.) führt aus, daß, wenn man schon den zweiten Absatz des § 7 lese, man sehe, daß der Kommission V der Landtag nur ein Theater sei. Bei einer paritätischen Zusammensetzung des Vorstandes werde, wenn es in dem Paragraphen heißt, daß auch ein zweiter Vorsitzender angestellt werden kann, keiner kommen. Die Landwirtschaftspartei könne sich damit nicht einverstanden erklären, daß der Vorstand aus 8 Mitgliedern bestehe, und zwar aus zwei Vorsitzenden und den übrigen sechs Beisitzern, die sich paritätisch zusammensetzen. Die Zusammensetzung müsse nach dem Verhältnis der Beitragszahlung erfolgen. Da es vorgehen sei, daß die Arbeitgeber drei Fünftel und die Arbeitnehmer nur zwei Fünftel zahlen, so müsse man dementsprechend auch die Besetzung des Vorstandes verlangen.

Abg. Meyer (Sp.) erklärt, er sei anfangs dafür gewesen, daß der Vorstand aus sieben Personen, einschließlich des Vorsitzenden, bestehe, der Vorsitzende aber kein Stimmrecht haben soll. Dieser von ihm gemachte Vorschlag sei jedoch abgelehnt worden. Der Arbeitgeberverband sei auch dafür, daß es bei der paritätischen Zusammensetzung des Vorstandes bleibe. Dieser Verband bringe den

Bömenanteil an Beiträgen ein. Daher habe er auch das Recht, ein Wort mitzureden. Es sei gesagt worden, daß die Arbeitgeber jetzt mehr Beiträge aufzubringen hätten und daher auch mehr Vertreter verlangen könnten. Nach dem jetzigen Gesetzentwurf stimme das nicht, daß die Arbeitgeber mehr aufbringen sollen als die Arbeitnehmer. Im Gegenteil, durch Zusammenlegungen sollen die Beiträge der Arbeitgeber sogar herabgesetzt werden.

Es erfolgt darauf die Abstimmung über die eingegangenen Anträge. Der Antrag des Abg. Sackas, daß sich der Vorstand aus vier Personen zusammensetzen soll, wird abgelehnt. Es wird dagegen der § 7 mit der Abänderung der Kommission V angenommen. Eine Abstimmung über den Antrag Monien, der verlangt, daß der Vorstand sich aus sieben Personen zusammensetzen soll, erübrigt sich daher.

Präsident v. Dreßler macht darauf den Vorschlag, die Weiterberatung des Gesetzesentwurfes für die nächste Landtagsitzung zurückzustellen. Dieser Vorschlag wird angenommen.

Darauf wird das Gesetz zur Auslegung des Romanalabgabengesetzes in dritter Lesung angenommen.

Weiter liegt dem Landtag noch ein Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Suhr und Monien vor, in dem sofortige Beschaffung von Arbeit bei vollem Industrielohn für sämtliche Arbeitslosen des Memelgebietes bzw. eine Unterstützung für Arbeitslose gefordert wird. Die Dringlichkeit wird für diesen Antrag nicht bewilligt.

Präsident v. Dreßler schließt darauf die Sitzung gegen 1 Uhr mittags. Die Festsetzung des Termins und der Tagesordnung für die nächste Sitzung wird dem Präsidium überlassen.

Bei Unwohlsein ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein angenehmes wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Zuschriften von Frauenärzten loben gleichlautend die rechte milde Wirkungsweise des Franz-Josef-Bitters, die sich für den zarten Körperbau des Weibes ganz vorzüglich eignet. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

der Beckendler, in corpore nach Jersbt geladen, hinter die Südböschung Brandenburgs. Welch schönes Weckendziel! Jersbt ist das norddeutsche Nürnberg, sein Zauber gewinnt sofort das Herz jedes Besuchers, und wie reizvoll man Regie führe, um dem Berliner das Städtchen als heiliges Wochenendprogramm in die Seele zu schreiben, das wir man den Jersbtern so leicht nicht vergessen. Es gab eine festliche Marktbeleuchtung, nicht mit falschen Lichtern, sondern mit freundlichen, warmen Kerzenlicht. Am andern Morgen festliches Glockengeläut, Frühmusik der Reichswehr — jawohl, warum soll dies festliche Instrument nicht auch das Seine zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen — und herzliche Grüße der heimischen Industrie an die Gäste in Gestalt von Zahnbürsten bis Leberwürsten Jersbter Ursprungs! Am gleichen Tage hatten die mitteldeutschen Schmiedemeister ihren Landestag in Jersbt. Da gab es bunte Reize, neben einem Schmied fast immer ein Berliner Pressemann und da konnte man viel voneinander lernen. Wir kennen uns zu wenig, jeder einmal in Berlin, das ist beinahe Wahrheit geworden — aber jeder einmal in Jersbt, das will sagen: jeder von der monopolhaften Vorteilhaftigkeit der Hauptstadt überzeugte Berliner einmal draußen in den kleineren Kulturzentren des Reichs — wann wird das der Fall sein? Wenn die Tarifverbände der Reichsbahn kommen, werden wir so leicht nicht daran denken können, die Weckendziele zu erweitern.

Hilf, Dormüller, hilf!

Der Berliner Bär.

Tricks im Elefantenhandel

M. London.

Der Kauf eines Elefanten ist für die häufig von Suez gelegenen Länder kein Alltagsgeschäft, es gilt vielmehr als eine außerordentlich ernste und wichtige Angelegenheit, die vom Käufer ein hohes Maß von Umsicht und Aufmerksamkeit erfordert, wenn er sich vor der Gefahr schützen will, von einem pfiffigen Verkäufer über den Haufen zu werden. Als äußere Zeichen für die Güte oder Minderwertigkeit eines Tieres kommen in der Hauptsache „Schönheitsfehler“ und „Bewegung“ in Betracht. So gilt eine lose Hautfalte, die von der Brust nach den Vorderbeinen verläuft, als ein Fehler, der den Wert eines Elefanten herabmindert. Die Sache ist noch schlimmer, wenn diese Falte zwischen den Vorderbeinen nach dem Bauch verläuft. Andererseits wieder ist eine solche Falte, die den unteren Teil des Rückens quert, ein Vorzug, der den Preis beträchtlich erhöht, denn diese Rückenfalte gilt als ein Zeichen, daß der Elefant im Kampf mit einem Tiger oder beim Ueberwinden eines Flusses seinen Mann stellt. Eine wichtige Angelegenheit ist auch die Gestaltung der Rückenpartie; je schärfer sie geschnitten ist, desto höher wird das Tier bewertet, während ein gewöhnlicher Rücken recht ungenügend beurteilt wird. Ein heller Rücken endlich, der mit dunklen Flecken bedeckt ist, kennzeichnet das Tier als prima Ware. Normalerweise sollte ein Elefant fünf Jahre alt sein, tatsächlich aber weicht diese Zahl, und je weniger Jahre vorhanden sind, desto geringer ist der Preis. Mit Aufmerksamkeit beobachtet der Käufer vor allem auch die rhytmischen Bewegungen, die jedem Besucher eines zoologischen Gartens geläufig sind, und die dem eingeborenen Käufer eine wichtige Handhabung für die Beurteilung der Güte des Tieres bieten. Bei den Birmanen und Siamesen spielen hier auch abergläubische Vorstellungen eine große Rolle. Ein Elefant zum Beispiel, der den Rücken von der linken nach der rechten Seite zu schwenken pflegt, ist ein Unglücksbringer, vor dessen Kauf man sich zu hüten hat. Auf den indischen Märkten werden die Elefanten in großen Mengen aufgetrieben. Sie erscheinen auf jede mögliche Art herausgeputzt und ausgestattet, und es ist für den Käufer keine Kleinigkeit zu unterscheiden, was schon erigiert und minder schön in Wirklichkeit ist. Denn die indischen Elefantenverkäufer sind keinesfalls besser als die geriebenen Koftkäufer des Abendlandes, und der Verkäufer des Westens, der mit Keimern die Zähne des Gaus und die Augenfallen untersucht, um das Alter des Tieres festzustellen, ist ein wahrer Leichtfuß gegen die gewissenhafte Feinheit, die der Elefantenkäufer beobachtet. Elefanten, die dem Menschen gefährlich werden könnten, werden oft durch Verabreichung von Opiumpillen vorübergehend sanft gestimmt. Ruhwunden werden mit Wachs ausgeschmiert und dadurch der Beobachtung entzogen, und selbst die Augen werden durch unzählige Mittel und Tricks für die Täuschung hergerichtet. Deshalb kauft auch der Käufer einen Elefanten gern auf eine einwöchige Probe, um sich möglichst vor einem Reinfall zu hüten.

Berliner Tagebuch

Besuch bei der Wirtschaft — Symptome vom Dienst am Kunden — Früher und heute — Das Tempo der Standale — Vortrag erhält gesund, Entlarvung macht krank — Wer denkt noch an Jille? — Wir bauen ein Jillebendmal — Volksfest mit Mundharmonika — Jersbt lädt ein — Gefährdetes weckend

Berlin, im Mai.

Steht sich die Wirtschaft auch mal von draußen an?

Wenn sie sich manchmal im Spiegel sehen könnte, würde sie vielleicht merken, warum es ihr noch schlechter geht als den Zeiten angemessen ist. Die Wirtschaftliche Plante artet in gänzlichen Verfall aus, wenn man praktisch die Hände in den Schoß legt und keine Tatkraft mehr aufbringt.

Ich habe einen ansehnlichen Druckauftrag zu vergeben. Ich besuche ein paar der ganz großen Druckereien, um mir einen Preisanschlag machen zu lassen.

Als ich den Hof einer Firma im Industrieviertel der Mitterstraße betrete, fährt gerade das Auto des Generaldirektors in den Hof, es ist am Vormittag gegen halb elf. Ein einflussreicher Mann, der Generaldirektor, zählt zu den „Wirtschaftsführern“, spielt in Verbänden und Parlamenten seine Rolle. Er einsteigt dem Auto, gefolgt von seiner Privatsekretärin, und sagt dem Chauffeur: „In einer Stunde fahren Sie mich nach der französischen Botschaft!“

Dann geht er müde, gebeugt, mit grauem Gesicht in sein Privatontor. Ich lasse mich bei dem Beamten melden, der das Resort verwaltet, das für meinen Auftrag in Frage kommt. Die gleichgültige Stenotypistin im Druckereifontor sagt: „Bedauere, Herr B. ist nicht im Hause, er ist auf Kundenbesuch. Vielleicht lassen Sie mir Ihre Telefonnummer da — da kann er Sie mal anrufen.“

Da kann er Sie ja mal anrufen... Ist das Organisation? Ist kein anderer da, der einen Auftrag annehmen kann, der Geld ins Geschäft bringt? Muß ich warten, bis jener heute Nachmittag vom Kundenbesuch zurückkommt und mich anruft, wenn ich nicht zu Hause bin?

Endlich wird jemand gerufen, der notdürftig Bescheid weiß, „wo Gott wohnt“, wie die Berliner sagen. Er hört mich unglücklich an, weil es „eigentlich nicht sein Resort“ ist. Ja, übernehmen könne man den Auftrag wohl, aber das Papier für den Druck wird man erst anfertigen lassen, darüber werden wohl einige Wochen vergehen, man könne ja mal sehen...

Früher hätte sich diese große Aktiengesellschaft angekrengt, den Auftrag binnen drei Tagen auszuführen. Ihre Angestellten wären wie zehn hurtige Teufel um den Besteller herumgeirungen, um den Auftrag an sich zu reißen, während sie ihn heute durch Gleichgültigkeit wegschleudern. Der Herr Generaldirektor fährt inzwischen zum französischen Botschafter oder zu einer anderen Konferenz und wird weiße Töne reden über das, was unierer Wirtschaft fehlt. Ach, er hat nur vergessen, sein Personal richtig zum Dienst am Kunden zu organisieren und zu erziehen.

Ganz ähnliches erlebe ich am selben Tage noch bei zwei anderen Berliner Großdruckereien. In beiden ist kein wirkender Chef zu sehen. Der Besteller muß mit dem Personal verhandeln, das keine andere Mission zu kennen scheint, als von der Firma Aufträge und von sich Arbeit abzuwenden. Was es früher einmal gab, nämlich die Schnelligkeit, dem Kunden „alles von den Augen abzulesen“, und heute was kannste zu springen, um seine Wünsche zu erfüllen, das gibt es hier nicht. Aber man muß sich dann nicht wundern, wenn dabei der Kundentrost zusammenschrumpft...

Zuletzt fällt mir ein, daß ich als Zeitungsmann gleich an die richtige Schmiede hätte gehen sollen. Jede Zeitung hält ja ihre Leistungsfähigkeit auch für Privataufträge bereit. Ich betrete das Büro des großen Zeitungshauses — hier ist plötzlich ein anderes Klima, hier ist Tempo, hier hat man noch Nerven für das, womit man dem andern dienen kann. In zwei Minuten habe ich meine Wünsche vorgetragen, in einer Minute hat man mich verstanden, in zwei weiteren Minuten werden wir handelseinig — zwei Tage später ist der Auftrag ausgeführt und ein Waggon voll Druckmaschinen ab-

geliefert. Die Firma, die ihre Kunden so bedient, blüht und gedeiht, weil sie mit journalistischem Tempo arbeitet.

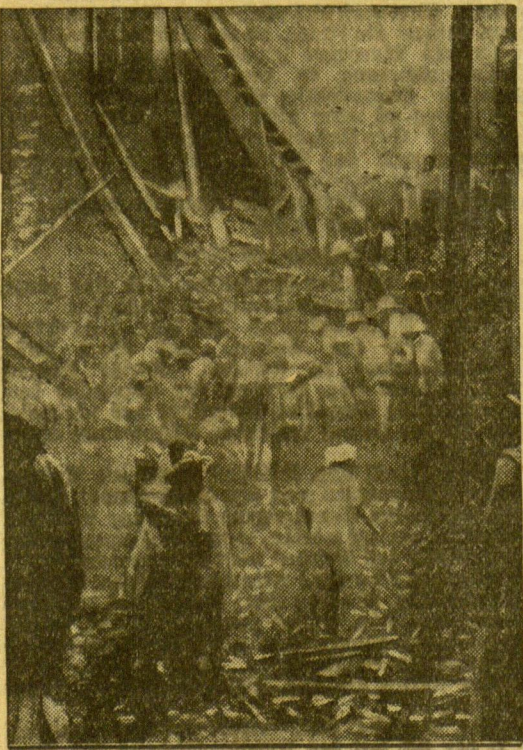
*

Dieses Tempo hat sonst nur bei uns das Wachstum der Standale. Der Oberbürgermeister Böh ist nun durch die erste Disziplinarinstanz seines Amtes entsetzt, gleich wandte er aus dem Spruchsaal und alle fühlen die Tragödie dieses Beamtenlebens mit. Der Mann muß mehr die Sünden einer ganzen Epoche als seine eigene Unzulänglichkeit büßen. Von dem immer von ihm gestützten Grundstücksbezugsverein der Stadt Berlin, dem Stadtrat Buis, weiß man nun, daß er mindestens drei Millionen an Provisionen in seine eigene Tasche verbrieft. Er wird sie nicht genießen können, er ist ein schwerkranker Mann. Man denkt an Antisifer, an Varmat, an die Sklarek, deren Konstitution auch so reich verfiel, nachdem ihre Schiebungungen aufgedeckt wurden. Eine medizinische Merkwürdigkeit: Betrug erhält gesund, Entlarvung macht krank.

Ah, wenn man nur ein paar Taler von dem verhöbrenen städtischen Geld für unsern armen Heinrich Jille gehabt hätte, der nun fast schon ein Jahr tot ist. Er hätte noch einen langen Lebensabend ertragen können, aber er litt an Fuder und hatte nicht die Mittel und die richtige Pflege, um sich eine ordentliche Kur gönnen zu können. Als er gestorben war, hielt der Oberbürgermeister an seinem Grabe eine Rede und sprach von der Trauer des „dankbaren Berlin“. Das Grab ist jetzt verfallen, feiner pflegt es und das Grabmonument, das die Stadt Berlin beinahe schon in Auftrag gegeben hatte, ist heute noch nicht in Bestellung gegeben. Nun haben wir Volk von Berlin beschaffen, das Jillebendmal aus eigenem ohne „Spitzen der Behörden“ zu bauen. Ich habe mich mit den Volksängern vom Kotbuser Tor, den „Elite-Sängern“, bei denen Jille oft zu Gast war und für die er viele Plakate und Dekorationen gemalt hat, an einen Tisch gesetzt, wir haben uns gar nicht viel den Kopf zerbrochen und waren uns bald einig: „Wir bauen der Denkmall!“ An das Theater der Elite-Sänger erweist ein alter Variet, da kommt es hin. Wenn sein Todestag zum ersten Male wiederkehrt, wird es eingeweiht. Und ganz wie es in seinem Sinne gewesen wäre, wird die Einweihung gehalten werden. Nicht am Vormittag, wo nur die Minister abkommen können, sondern am Abend, wenn auch die Schaffenden Zeit haben, dabei zu sein. Die Feier wird ein freundliches Volksfest werden, mit vielen Fahnen, Blumen und Kindern. Ein Orchester von 100 Mundharmonikern wird ein Berliner Lied spielen, eine knappe Gedenkrede, und dann wird Cläre Waldhoff, die originellste Bilettepe der deutschen Bühne, die von Jille so verehrt wurde, die Denkmalschilde fallen lassen, ein Chor von Arbeitern wird das auch an Jilles Grab gesungene Lied singen: „Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben!“ und eine heitere Musik von Schifferlawieren wird die Feier beschließen. Die Funktionäre hat uns schon die Uebertragung auf den Sender zugesagt — das wird ein Jilletag bis hinaus in die fernsten Laubkolonien, Stadträte und Bürgermeister werden wir nicht einladen, wir brauchen keine Bousen.

*

Morgen beginnt unsere diesjährige „Saison“. Von Festspielen ist nicht mehr die Rede, man spricht nur schlicht und recht von „Berliner Kunstwochen“. Dafür gibt es noch eine große Ausstellung „Alt-Berlin“, die die Fundamente barstellen will, aus denen das Berlin von heute wurde. Darüber werden wir uns in acht Tagen unterhalten. Sonnabends beginnt wieder das „Wochenende“, soweit man es feiern kann, ohne den Pelz aus dem Schrank zu holen. Am letzten Samstag war der Wochenendausschuss, das ist das Parlament



Das erste Bild von der Erdbebenkatastrophe in Hinterindien.

die vor wenigen Wochen ganze Städte in Schutthäufen verwandelte und Hunderte von Menschen in den Tod riß. Von den grauenhaften Verwüstungen, die das Erdbeben in Kanton angerichtet hat, gibt unsere Aufnahme ein erschütterndes Bild.

Persil enthält sehr viel allerbeste Seife!

Persil ist außerordentlich ergiebig. Nehmen Sie auf 3 Eimer Wasser 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz. Die Persil-lauge wird fast bereitet. Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gewaschen.

Sie sehen, eine einfache Sache; man muß es nur richtig machen.

Persil bleibt Persil

